Weibelfeldschule

Schulzeitung Sommer 2019

Tipps: Wie gelingt Veränderung?

Stress lass nach!

Haustiere der LehrerInnen

Fotostorys

Bienen-AG

Fridays for Future

Dreieich, Kreis Offenbach

46

Ihr Wegbereiter in die Welt der Multimedia

medicom Dreieich GmbH

Ihre Möglichkeiten über den Medicom-Kabelanschluss

- Telefon-Flatrate
- Highspeed-Internetanschluss
- Digital- und HD-TV

Medicom Dreieich GmbH · Landsteinerstraße 2 A · 63303 Dreieich
Telefon: 0 61 03/50 32-0 (Mo. bis Fr. zwischen 9.00 - 12.00 Uhr) · email: info@medicom-dreieich.de
Bürozeiten: Mo. bis Fr. 9.00 - 12.00 Uhr + 13.00 - 16.30 Uhr

INHALTSVERZEICHNIS

Kollegium

S. 4 Editorial
S. 5 Neue Gesichter
S. 5 Verabschiedung Frau Krämer
S. 6 Frau Hoffmann, UBUS
S. 6 Musical Ankündigung
S. 7 Schulelternbeirat
S. 7 Schülervertretung
S. 8 Tag der offenen Tür
S. 10 Förderverein
S. 11 Interview mit Herrn Kemmerer
S. 13 Besuch der Didacta

Schwerpunkt: Stress mich nicht!

S. 14 Einleitung und Umfrage
S. 15 Sleep well - in your klapprisch Bettgestell
S. 17 Stress im Lehrerzimmer
S. 18 Haustiere
S. 20 Tipps für Veränderung
S. 21 Zu welchem Preis?
S. 22 Stressfaktor Handy

Mehr als Unterricht

S. 24 Fridays for Future
S. 27 Bienen-AG
S. 27 Müll-Aktion
S. 28 Klimakiller Papier
S. 30 Flaschenprojekt Parkourpark Dreieich
S. 31 Kinderrechte
S. 32 Avengers
S. 33 Mathewettbewerb
S. 33 Einem Alien gegenüber gestanden
S. 34 Geheimnisse - Fotostorys
S. 36 Jubiläum der Bücherei
S. 39 Ein Tritt auf eine Miene
S. 39 Zurück ins Mittelalter
S. 40 Escape-Room
S. 41 Rezept Französische Crêpes
S. 41 Modellbau als Hobby
S. 42 DS Grenzenlos
S. 43 DS Spiel mir das ~~Lied~~ Spiel vom Tod
S. 44 Ausflug Merck
S. 45 Digitalwerkstatt
S. 45 Jugend debattiert
S. 46 Besuch der Westend-Synagoge
S. 48 Lyrik Erster Weltkrieg
S. 49 Gibt es das Jenseits?
S. 50 Kunst
S. 52 Projekt Junge Zeitung
S. 52 Kräuter-AG
S. 53 Der Pfarrer und die Katze
S. 54 Förderverein Schulengel

S. 54 Termine
S. 54 Impressum
S. 54 Ansprechpartner

Dieses Projekt wird vom Förderverein der WFS unterstützt.

Foto Titelbild (Linda Hein)
Herr Becker und Herr Weidmann am Bienenstock

Schöne Zeit - mit Sicherheit!
Unsere SportlehrerInnen haben ihre Rettungsschwimmscheine erneuert.

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

„Du hast immer so viel Stress.", höre ich hin und wieder aus meinem Umfeld. Zugegebener Maßen, ich habe einen erfüllten Alltag und einen sehr vollen Terminkalender. Ich frage meinen Mann: „Findest du, dass ich viel Stress habe?" „Nö – geht eigentlich". Meine Tochter (12) zuckt die Achseln, mein Sohn (10) differenziert seine Antwort. „Ja – schon, du arbeitest immer so viel. Zu Hause geht es eigentlich." Wie habe ich diese Aussage zu verstehen, frage ich mich.

Die Frage, was uns stresst, beantworten Menschen sehr unterschiedlich. Fakt ist, dass es kein Leben ohne Stress gibt und dass Stress immer in unseren Köpfen entsteht, ausgelöst durch objektiv vorhandene Bedrohungen oder subjektive Interpretationen.

An positivem Stress, sog. Eustress, wachsen wir. Denken wir ein paar Tage zurück, an die festlichen Zeugnisübergaben unserer Schulabgängerinnen und -abgänger, die Stimmung, die strahlenden Gesichter. Sie alle haben sich erfolgreich den zentralen Abschlussprüfungen gestellt. Von allen Beteiligten wurde maximaler Einsatz und maximale Konzentration gefordert, eine Phase sehr hoher Belastung, die oft als stressig empfunden wird. Und jetzt das befriedigende Gefühl, geschafft, auf Seiten der Schulabgängerinnen und -abgänger, ihrer Eltern und ihrer Lehrerinnen und Lehrer.

Oder werfen wir einen Blick auf unsere zahlreichen Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer und auf die Schülerinnen und Schüler, die ihr schauspielerisches oder musisches Talent in diesem Halbjahr dargeboten haben. Stetiges Üben und Proben, die Gesamtorganisation, der „normale" schulische Alltag, der auch bewältigt werden will und zwischenmenschliche Beziehungen stellen besonders in der Phase vor den Aufführungen Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler vor große Herausforderungen und können als stressig wahrgenommen werden. Umso berauschender ist aber das Glücksgefühl nach einer Ehrung oder einer gelungenen Aufführung, wenn der Körper die Hormone Adrenalin und Kortisol ausschüttet und danach wieder zur Ruhe kommt.

Ein stressfreies Leben würde also keine Herausforderungen an uns richten – wenig, an dem wir wachsen können, unseren Verstand schärfen oder Neues erlernen.

Schwierig wird es, wenn Stress zum Dauerstress wird, der Körper nicht zur Ruhe kommen kann. Wir erleben Stress, weil wir wissen oder vermuten, dass unsere persönlichen Kompetenzen und Handlungsalternativen nicht ausreichen, die von uns als bedrohlich empfundene Situation erfolgreich zu bewältigen. Welche Denkmuster verbergen sich hier? Überhöhte Leistungsanforderungen? Gefallens- und Erwartungsdruck? Von wem und an wen? Sich stetig über soziale Medien präsentieren zu müssen? Permanente Erreichbarkeit?

„Stress lass nach": Unter diesem Motto steht unsere aktuelle Ausgabe der Schulzeitung. Lesen Sie ab S. 14 welche Faktoren Schülerinnen und Schüler stressen, welche Tipps die Redaktion der Schulzeitung rund um das Thema Stress bereit hält, welche Rolle das Handy spielt und welche Möglichkeiten es gibt, dem Stress die Stirn zu bieten.

Und mein Wundermittel gegen Stress? Gemischt werden die *Zutaten* soziale Unterstützung durch Familie, Freunde, Kolleginnen und Kollegen, Zeit für mich und mein Optimismus.

Und während ich gespannt auf das nächste Schuljahr mit seinen neuen Herausforderungen schaue, blicken unsere Abgängerinnen und Abgänger und Frau Krämer auf einen neuen, noch ungewissen Lebensabschnitt. Wir verabschieden Frau Krämer, unsere langjährige Leiterin der Förderstufe, in den Ruhestand. Danke für alles und danke immer für den Blick und die Erinnerung, unsere Schule als Gesamtsystem zu sehen und zu denken.

Ich wünsche allen eine erholsame Ferienzeit und viel Freude beim Lesen der Schulzeitung.

Herzlichst

Susanne Strauß-Chiacchio

Neue Gesichter an der Weibelfeldschule

Kurzvorstellung neuer KollegInnen und LiVs (Lehrer im Vorbereitungsdienst)

Senem Yesilbas
(Französisch, Spanisch)

Der beste Start in den Tag: Kaffee am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen.

Das Leckerste auf der Welt für mich: American Cheesecake und Tortellini mit Ricotta-Füllung

Mein Traumberuf aus Kindertagen: Stewardess

Mein größter Traum: auf Weltreise gehen

Meine Hobbys: reisen, kochen & backen, viel lesen

Der Satz, den ich am meisten hasse: „Ich habe dieses Arbeitsblatt nicht bekommen." (schlechte Ausrede!)

Die lustigste Frage, die mir je von Schülern gestellt wurde: „Frau Yesilbas, dürfen Sie sich ihren Arbeitsplatz nicht selbst aussuchen?"

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte: mit voller Energie und guter Laune, lernwillig und motiviert in den Unterricht zu kommen.

Lehrerin sein bedeutet für mich: Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in die Erwachsenenwelt zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, ihre Persönlichkeit bestmöglich zu entfalten.

Anastasia Kshevinskaya
(Geschichte, ev. Religion)

Der beste Start in den Tag: wenn man schon morgens produktiv sein kann.

Das Leckerste auf der Welt für mich: russische Manti.

Mein Traumberuf aus Kindertagen: Tierschützerin.

Mein größter Traum: eine längere Zeit im Ausland leben.

Meine Hobbys: Tennis spielen, Zeit mit Freunden verbringen.

Der Satz, den ich am meisten hasse: Das kann ich nicht.

Die lustigste Frage, die mir je von Schülern gestellt wurde: Sind Sie eine neue Schülerin?

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte: einen respektvollen Umgang miteinander.

Lehrerin sein bedeutet für mich: die Schüler motivieren, das Beste aus sich rauszuholen.

Frau Helm heißt jetzt Domhan

Es war einmal im Dreißigjährigen Krieg... Der schwedische Name Thoman Hans kam nach Schwaben. Ca. 4 Jahrhunderte später lernte ich einen rothaarigen Nachfahren aus der Stauferstadt Schwäbisch Gmünd kennen, den ich mittlerweile geheiratet habe. Hiermit möchte ich Abschied nehmen von der WFS und mich für die schönen 7 Jahre bedanken. Mir hat es Spaß gemacht, die Abiturjahrgänge 2014, 2015, 2017 und 2019 begleiten zu dürfen und diesen Geschichte näher bringen zu dürfen. Bedanken möchte ich mich auch für die gute Zusammenarbeit von ARS und WFS im Fach Latein, insbesondere bei Frau Salomon. Ich erinnere mich immer wieder gerne an die Pompejifahrt 2013.

Annegret Domhan, geb. Helm

Die Seele der Förderstufe geht - wir werden sie vermissen.

Im Sommer 2019 wird die Seele der Förderstufe, unsere Frau Krämer, die Weibelfeldschule verlassen. Sie hat ihre Förderstufe geliebt und man merkte, dass sie stets mit Herz und Engagement bei der Sache war. Egal, wie hoch der Papierberg auf ihrem riesigen Schreibtisch auch war, man konnte jederzeit sein Anliegen vorbringen. Vielseitig und bunt, so war ihre Frisur im Laufe der Zeit - so war auch ihr Einsatz für die Weibelfeldschule. Jahrzehnte lang prägte sie nun die Förderstufe und damit Generationen von Weibelfeldschülerinnen und Weibelfeldschülern. Wir danken ihr aus vollem Herzen für die nicht gezählten Überstunden - ach, Über-Wochen! Wir danken für das offene Ohr, die Ausdauer und Geduld, die ruhige Art und die stets gute Laune, die sie versprühte.
Alles Gute, Frau Krämer!!

Liebe LeserInnen,
mein Name ist Frau Hoffmann und ich bin bereits seit dem 02. Februar 2019 hier an der Weibelfeldschule als Sozialpädagogin tätig. Um genau zu sein bin ich die neue UBUS-Kraft – doch was heißt das eigentlich? Die Abkürzung UBUS steht für „unterrichtsbegleitende Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft". Das bedeutet, ich unterstütze SchülerInnen, Lehrkräfte und Eltern nicht nur in Einzelgesprächen bei Fragen oder Problemen, sondern begleite auch Schulklassen, um beispielsweise den Klassenzusammenhalt zu stärken oder ein positives Lernklima zu schaffen. Fühlt sich ein/e SchülerIn nicht gut und er/sie hat das Bedürfnis mit jemandem darüber reden zu wollen, darf er/sie gerne zu mir kommen.
Meine Tür steht allen offen. Gemeinsam versuchen wir dann, Lösungen für dein Problem zu finden. All das, was ihr mir erzählt, behalte ich für mich, da ich der Schweigepflicht unterliege. Sollte ich die Schweigepflicht einmal brechen müssen, würde ich das vorher mit euch besprechen. Zu meinen Aufgaben zählt auch die Leitung der pädagogischen Nachmittagsbetreuung, die es ab dem kommenden Schuljahr 2019/2020 vorerst für die neuen 5. und 6. Klassen geben wird.
Auf diese neue Herausforderung freue ich mich sehr. Ich wünsche mir für die Zukunft eine weiterhin aufregende und spannende Zeit an der Weibelfeldschule mit vielen interessanten Themen, die euch SchülerInnen im Alltag bewegen.

Sprechzeiten: Mo-Fr 8-16 Uhr
Termine können gerne nach Vereinbarung festgelegt werden
E-Mail: a.hoffmann@weibelfeldschule.de
Telefon: 06103/9618-32

ALICE

- Das Musical -

Premiere 27.09.2019

Weitere Vorstellungen am:
28.09.
29.09.
30.09.

Alice träumt gerne. Sie hat viel Phantasie. Für ihre selbstverliebten Schwestern sind das alles aber nur Hirngespinste, die sie belächeln. Alice flüchtet sich immer mehr in ihre Phantasiewelt, ins Wunderland, wo sie verstanden und gebraucht wird und die Welt noch in Ordnung ist. Fast. Denn das Wunderland wird von der fiesen Herzkönigin regiert, die mit Vehemenz ein neues Gesetz verfolgt: Den Wunderlandbewohnern ist es untersagt, glücklich zu sein.

Warum ist die Herzkönigin so böse? Erlebe Alice und ihre exentrischen Schwestern Ortlinde, Isolde und Brunhilde, den Hutmacher, die Grinsekatze und weitere phantastische Charatere! Der in Wien lebende Autor Harald Buresch hat die Geschichte, nach der Vorlage von Lewis Carrol, für uns bearbeitet und als Bühnenfassung aufbereitet.

Elternarbeit an der WFS

Liebe Eltern,

zunächst einmal sagen wir einen ganz herzlichen Dank an alle Eltern, die in diesem Schuljahr Elternarbeit geleistet haben, sei es als Elternbeiräte und / oder durch Mitarbeit beispielsweise am Vertretungskonzept, am Medienbildungskonzept oder durch die Unterstützung der Schulveranstaltungen in Form von kulinarischen Leckereien oder tatkräftigem Anpacken.

Ohne uns Eltern geht es an keiner Schule!

Diese Aussage bezieht sich nicht nur auf die oben beispielhaft genannten Einsätze, sondern auch auf die weitreichenden Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte, die wir Eltern haben. Wir haben das Recht und auch die Pflicht, uns selbstbewusst in den Schulalltag einzubringen!

Liebe Eltern, lassen Sie uns die Zukunft der WFS gemeinsam gestalten und mit vereintem Engagement etwas bewegen! Schöne Ferien Ihnen allen!

Susanne Pannes und Roman Tobisch

Danke

.. an das Lehrerkollegium (von denen auch viele Eltern sind), insbesondere Frau Strauß-Chiacchio und Herrn Becker, den Förderverein und die Schülervertreter für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit und viele gute Gespräche!

Information zum Ferienbeginn

Die Bundespolizei achtet verstärkt auf Familien mit schulpflichtigen Kindern, die vor dem offiziellen Ferienbeginn in den Urlaub fliegen. Auch in den letzten Tagen des Schuljahres sind die Kinder zur Teilnahme am Unterricht verpflichtet! Fehlen sie insbesondere direkt vor und direkt nach den Ferien, kann das zur Einleitung eines Bußgeldverfahrens führen. Informieren Sie sich! Näheres finden Sie in § 3 der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses.

Kontakt
Schreiben Sie uns und gestalten Sie diese Elternseite zukünftig mit, mit Themen, die Sie interessieren oder Informationen, die Sie weitergeben möchten: seb@weibelfeldschule.de.

Die Schülervertretung berichtet

Am Anfang dieses Schuljahres habt ihr uns zum SV-Team gewählt. Das ganze Schuljahr über haben wir an verschiedenen Projekten und Problemen gearbeitet. Nun wollen wir euch einmal einen Einblick geben, wie unsere Arbeit eigentlich abläuft und euch zeigen, was wir schon geschafft haben und woran wir noch arbeiten. Vielleicht bekommt ihr dadurch Lust nächstes Jahr ein Teil des SV-Teams zu werden.

Generell treffen wir uns als SV-Team jede Woche ***montags in der siebten Stunde im Medientreff-Raum.*** Dort tauschen wir uns darüber aus, was gerade in den Jahrgängen so los ist und planen unsere Projekte und die Schülerratssitzung. Außerhalb dieses Treffens treten wir in Kontakt mit LehrerInnen, der Schulleitung, dem Elternbeirat und dem Förderverein. An den verschiedenen Treffen mit einzelnen Personen nehmen nicht immer alle Mitglieder des SV-Teams teil, sodass wir uns die Arbeit aufteilen können.

Weiterhin haben wir zwei Arbeitsgruppen gebildet. Luis und Annika sind verantwortlich für die ***AG rund um die Cafeteria***. Wir haben bei den Schülerratssitzungen gemerkt, dass das ein wichtiges Thema unter den Schülerinnen und Schülern ist. Deswegen haben wir eine Umfrage bezüglich der Cafeteria gemacht. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für unsere Gespräche mit dem Betreiber bezüglich des Angebots in der Cafeteria.

Eine zweite AG arbeitet zu unserem ***Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.*** Das Projekt wird vom ganzen SV-Team getragen, jedoch ist Joris dafür verantwortlich. Aktuell sucht er einen Paten für dieses Schulprojekt.

v.l.n.r. Luis, Annika, Anna, Allegra, Leah, Helen, Hannah, Justin, Joris - Luis Hoffmann, Ole und Dayan fehlen auf dem Foto

Bei den Projekten und den AGs sind wir auf die Hilfe aller SchülerInnen angewiesen. Manchmal wird ein Projekt mit einer bestimmten Klasse umgesetzt und manchmal ist es eher offen gestaltet für alle Interessierten.

In diesem Schuljahr haben wir als SV-Team viel dazugelernt. Wir konnten Kontakte knüpfen und uns schon an einigen Projekten beteiligen. Die Schulleitung hat uns in der vergangenen Zeit das Gefühl gegeben, gehört zu werden. Wir können tatsächlich etwas verändern und unseren Schulalltag mitgestalten. Deshalb ist es wichtig, dass sich auch nächstes Schuljahr wieder engagierte SchülerInnen zur Wahl aufstellen, sei das als KlassensprecherIn, als StufensprecherIn oder sogar als SchulsprecherIn.

Bei Fragen dürft ihr jederzeit auf uns zu kommen.

Kontakt: sv@weibelfeldschule.de

Tag der offenen Tür 2019

Fotos: T. Mölller

Finde Dein Studium mit studieren.de – deutschlandweit.

studieren.de

Viel erreicht, viel vor – Jahresbilanz Förderverein WFS e.V.

Die große Jahreshauptversammlung beim Förderverein der Weibelfeldschule e.V. stand im März 2019 auf dem Plan. Die Musicalgruppe um Sonja Kraußhofer versüßte den Auftakt mit einem Auszug ihres Musicals „Alice", welches im August startet und das auf jeden Fall einen Besuch wert ist! Karten gibt es ab Sommer.

Dann startete die Tagesordnung mit der Neuwahl des Vorstandes: Dabei kam es zu geringfügigen Änderungen. Klaus Laue, langjährig engagierter Vater im Schulelternbeirat (SEB) hatte sich nach dem Schulabschluss seines Kindes noch ein Jahr länger im Schulleben einbringen wollen, nun sei die Zeit reif für den Rückzug. **Wir danken ihm herzlich für sein Engagement!**

Schließlich wurde der restliche Vorstand in der Wahl unter den Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung bestätigt. **Isolde Husung bleibt Vorsitzende** und möchte sich weiter dafür einsetzen, dass der Förderverein sozial unterstützend in die Klassenzimmer hineinwirken kann. **Sui Yuen** wird für mindestens ein weiteres Jahr die Finanzen als Kassenwartin im Blick behalten und dort die Systemumstellungen der Prozesse weiter vorantreiben. **Sonja Roy** wird sich nun verstärkt für die Umsetzung eines Medienkonzepts der WFS einsetzen und erhofft sich bei der Schulhofumgestaltung neue Impulse. **Yvonne Staubach** will bisher gestartete Marketingaktionen fortführen und SchülerInnen mehr integrieren, schließlich gibt es den Förderverein genau für sie – die Jugendlichen. Für den Bewilligungsausschuss sind **Peter Wunderlich und Alexander Bast** als Koordinatoren bestätigt worden.

Im zurückliegenden Jahr hat der erst 2018 neu gewählte und erweiterte Vorstand des Fördervereins bereits große Steine in Bewegung gebracht. Modernisierungsprozesse im Bereich der Organisation intern sowie einer neuen Software wurden eingeführt. Die Website wurde verschlankt, Verfahren sollten transparenter gestaltet werden. Zudem wird die Verwaltung des Fördervereins erstmalig von einer Mini-Jobberin unterstützt. Eine große Entlastung für die Ehrenamtlichen, die so viel bewegen im Namen des Fördervereins!

Für mehr Teilhabe! Für kreative Projekte! Für uns alle!
Trau dich! Werde Mitglied im Förderverein!

Der Kunstkalender wurde dank Frau Gerhardt mit neuem Layout herausgegeben, die Ausbildungsmesse wurde intensiv vorangetrieben und auch im Bereich Marketing hat sich was getan! Alle FünftklässlerInnen bekamen ein Klassenfoto ihres ersten Schultages geschenkt. WeibelfeldschülerInnen, die einen Bewerber-Check-Up auf der Ausbildungsmesse gemacht hatten, bekamen einen USB-Stick mit professionellem Bewerbungsfoto – kostenlos dank des Fördervereins!

Auch die Musiker durften sich über eine großzügige Unterstützung freuen: Es wurde auf Anregung von Frau Katz und Frau Janocha ein Klassensatz Ukulelen angeschafft, die bereits im vergangenen Schuljahr für hohe Motivation und Musikbegeisterung in den Grundkursen der Oberstufe sorgten. Zudem war das Bewirtungsteam wieder sehr engagiert dabei und hatte im vergangenen Jahr zur Einschulung der neuen FünftklässlerInnen, zur Ausbildungsmesse, zum Abitur-Empfang und bei vielen anderen Veranstaltungen für einen charmanten kulinarischen Rahmen gesorgt.

Große finanzielle Unterstützung gewährte der Förderverein auch u.a. bei der Anschaffung von drei Großbildschirmen für den neuen digitalen Stundenplan, bei einem Selbstverteidigungskurs und in der Suchtprävention, bei dem alljährlichen Peoples Theater, der Schulzeitung, sie unterstützen den Sports-Fun Team-Day und finanzierten das Planetarium, das in der Turnhalle aufgebaut wurde.

Trotz des starken Engagements der Ehrenamtlichen im Förderverein und seinen großartigen Projekten: gerade mal 18% der Schulgemeinschaft unterstützen den Förderverein aktiv mit ihrer Mitgliedschaft. Das könnten gerne mehr werden, schließlich hat der Förderverein auch 2019 wieder einiges vor. Eltern, SchülerInnen und alle Schulangehörigen sind angehalten, sich für ihre Schule im Rahmen des Fördervereins einzubringen, denn was wir in den Förderverein hineingeben, bekommen wir doppelt und dreifach mit solch tollen Projekten wie oben erwähnt zurück.

Linda Hein

„Schule wird mit Aufgaben überfrachtet!“

Seit zwei Jahren ist unser ehemaliger Schulleiter, Gerhard Kemmerer, nun im Ruhestand. In den Osterferien erzählte er Frau Hein, wie es ihm mittlerweile geht und ob man Schule so einfach abstreifen kann. Voller Elan sprach er über Inklusion, Ganztagsschule und Stress - aber auch über sein Wohnmobil, seine Karriere als Pianist und er verriet uns sein Geheimrezept für einen entspannteren Schulalltag!

Sind Sie mittlerweile im Ruhestand angekommen? Ihre Fotos zeigen Sie ja sehr aktiv.

Ja, mit dem Ruhestand verbinde ich eine Phase für mich, in der ich Dinge, die mir sehr lieb sind, die ich durch meine berufliche Tätigkeit nicht so verfolgen konnte, intensivieren kann. Das ist der Sport auf der einen Seite, also ich fahre sehr viel Fahrrad und natürlich die Musik. Ich bin mittlerweile in zwei Bigbands als Pianist aktiv, insofern ist das für mich eine wunderbare Zeit.

Das glaube ich gern. Ich dachte, Sie spielen ein Blasinstrument?

Da haben Sie durchaus recht. Allerdings habe ich das Posaune spielen aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben und konzentriere mich nunmehr ausschließlich auf das Piano.

Wenn Sie an Schule zurückdenken: Welches Erlebnis war für Sie besonders prägend?

Prägend für mich war nicht so sehr ein einzelnes Ereignis als meine Schullaufbahn insgesamt, in der ich unterschiedlichste Schulen und Schulformen kennenlernen durfte. Und das Schönste in meinem Berufsleben war, dass ich meine Hobbys zum Beruf machen konnte. Daher habe ich meine Lehrertätigkeit nie als Arbeit empfunden.

Verfolgen Sie aktuell-politisches Geschehen rund um Schule, zum Beispiel den neuen Schulentwicklungsplan?

Selbstverständlich. Im Ruhestand kann man sich nicht vollständig von Schule lösen. So habe ich den neuen Schulentwicklungsplan mit großem Interesse gelesen und war sehr erstaunt, dass man als eine Schulentwicklungsoption die Trennung der Oberstufe von der Weibelfeldschule in Betracht zieht. Mögliche andere Optionen wurden leider nicht expliziert. Eine Herauslösung der Oberstufe ist für mich absolut inakzeptabel, würde damit ein einzigartiges Bildungsangebot in der Stadt Dreieich, ja, ich möchte sogar behaupten im Kreis Offenbach, aufgelöst. Für unsere Oberstufe hat die Schulgemeinde lange und mit großem Engagement gekämpft. Sie hat ein überragendes Kursangebot und eine hohe Akzeptenz in der Region, wie die beeindruckenden Schülerzahlen unterstreichen. Die Abiturleistungen können sich sehen lassen und halten den Vergleich mit den Ergebnissen der traditionellen Gymnasien absolut stand. Never change a winning team! Ich gehe davon aus, dass sich die Schulgemeinde zu gegebener Zeit deutlich artikulieren und positionieren wird und man eine bessere Lösung findet.

Gerhardt Kemmerer bei seinem Lieblingshobby, Foto privat

Sind Sie der Meinung, dass sich Schule in den letzten Jahrzehnten verändert hat? Und wenn ja, wie?

Schule hat sich in den vergangenen 10/15 Jahren stark verändert und damit auch die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer sowie für Schulleitungen. Schule wird zunehmend mit Aufgaben überfrachtet, die die Gesellschaft oder Familien nicht mehr lösen können oder wollen und sich aus der Verantwortung zurückziehen, ohne dass sie mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet wird.

Wo sehen Sie die großen Herausforderungen für Schule in den nächsten Jahrzehnten?

Mit den gesellschaftlichen Anforderungen fertig zu werden. Ich nenne einige Schlagwörter: Gestiegene (und noch größer werdende) Heterogenität der Schülerschaft, Integration, Inklusion, Digitalisierung.

Seit zwei Jahren sind Sie nun zuhause und konnten sich hoffentlich ein bisschen erholen. Wie sieht denn so ein ganz typischer Sonntag mittlerweile bei Ihnen aus?

[lacht herzhaft] Ein typischer Sonntag startet mit einem ausgedehnten Frühstück mit meiner Frau und meinem Sohn. Ich besorge Brötchen vom Bäcker und bereite das Frühstück vor. So steigen wir ein und dann schauen wir, was der Tag bringt. Manchmal besuchen wir Eltern, Schwiegereltern. Oder wenn es das Wetter erlaubt, planen wir eine kleine Tour mit dem Fahrrad. Auch der Garten bietet vielfältige

Möglichkeiten der Entfaltung. Meine Frau und ich sind eifrige Theater- und Opernbesucher oder verbringen den einen oder anderen Nachmittag gerne in einem der wunderschönen Museen Frankfurts.

Gibt es für dieses Jahr noch Urlaubspläne?

Selbstverständlich! Mit meiner Frau unternehme ich Anfang Mai eine Kultur- und Wanderreise nach Portugal. Im Sommer verbringen wir wieder zwei Wochen in Kärnten und für den Herbst ist eine größere Fahrradtour geplant, das Ziel steht allerdings noch nicht ganz fest.

Das Thema der Schulzeitung ist diesmal „Stress". Haben Sie einen Tipp, was Stress entgegenwirkt? Was hat Ihnen geholfen, damals im Schulalltag?

Ich hatte den Vorteil, sehr stressresistent zu sein. Wenn ich konnte, bin ich mit dem Fahrrad in die Schule gefahren. Und das hat mir unwahrscheinlich viel gebracht! Erst mal durch den herrlichen Wald! Da hat man den Kopf frei gekriegt. Wenn ich morgens zur Schule gefahren bin, konnte ich das ein oder andere schon mal antizipieren. Oder wenn der Tag anstrengend war. Sie kommen als ein anderer an, als wenn Sie mit dem Auto fahren und vielleicht noch 20 Minuten im Stau gestanden haben.

Also die Arbeit auch da lassen, wo sie ist?

Richtig, das ist das beste und gesündeste Rezept.

Also Bewegung und im Moment sein?

Ja, Bewegung ist immer hilfreich. Vor allen Dingen: Bewegung in der freien Natur! Wie gesagt: Fahrrad fahren, Spaziergänge machen und Sport treiben, wenn sich die Gelegenheit bietet, das hat mir immer sehr geholfen!

Dann herzlichen Dank für das Interview!

Gerne.

Das Interview führte Linda Hein.

Gerhardt Kemmerer bei Pflanzaktion November 2016, Foto: Hein

Medien und Demokratie - Didacta

Was können Medien und Schulen tun, um demokratisches Denken und Handeln in unserer Gesellschaft zu fördern?

Dieser Frage stellten sich am 22. Februar Jakob Hubert und Herr Lindner bei einer Podiumsdiskussion auf der didacta, der größten Bildungsmesse Europas, die in diesem Jahr in den Messehallen in Köln stattfand. Gemeinsam mit Elmar Theveßen, zu diesem Zeitpunkt stellvertretender Chefredakteur des ZDF und heute Leiter des ZDF-Studios in Washington, sowie dem Journalismusprofessor Dr. Matthias Degen ging es in eine spannende Diskussion über aktuelle Probleme unserer Demokratie. Hier waren besonders Jakobs Ansichten gefragt, denn wer über die Bildung und Entwicklung von jungen Menschen spricht, sollte das nicht über sie, sondern mit ihnen tun. Dass dies zu selten der Fall zu sein scheint, zeigte sich bereits in den ersten Äußerungen von Jakob, in denen er den Vorstellungen des Medienprofis Theveßen vom Mediennutzungsverhalten der heutigen Jugend widersprach. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk, zu dem der ZDF gehört, hätte hier wohl an Einfluss verloren, bescheinigte auch der Moderator Herr Degen.

Übereinstimmung fand die Runde beim anschließenden Thema Fake News. Hierbei handele es sich um eine ernsthafte Gefahr für die Demokratie, die nicht verharmlost werden dürfe. So könnten gezielt gesetzte Falschmeldungen nicht nur Stimmungen und Meinungen von Menschen beeinflussen, sondern auch zu ihrer politischen Radikalisierung beitragen und den gesellschaftlichen Frieden bedrohen. Dies sehe man auch daran, dass eigentliche Randphänomene wie Rassismus und Antisemitismus sowohl in der Gesellschaft als auch in der Schule verstärkt sichtbar würden, warf Herr Lindner ein. Bei der Frage nach entsprechenden Lösungsansätzen zeigten sich dann die unterschiedlichen Blickwinkel der Gesprächsteilnehmer. So betonte Herr Theveßen mit Verweis auf den Begriff Qualitätsjournalismus, dass freie und unabhängige Medien in der Verantwortung seien, die Wahrheit zu untersuchen und zu berichten. Daran dürfe auch unser Hunger nach schnellen Informationen nichts ändern. Bedrohungen für die Arbeit von Journalisten sehe er insbesondere in der Diskreditierung der Medien als „Lügenpresse", die nicht nur aus der Gesellschaft, sondern auch, wie etwa in den USA zu sehen sei, von der Politik kommen könne. Aus der Sicht der Schule sprach sich Herr Lindner anschließend für einen höheren Stellenwert der politischen Bildung aus. Hier sei auch die Politik in der Pflicht, für Lehrkräfte und Schulen die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Am wichtigsten sei es aber, Politik in der Schule erfahrbar zu machen. Veranstaltungen, wie Diskussionsrunden mit Politikern könnten hierbei aber nur ein kleiner Teil sein. Vielmehr müsse Demokratie von den Schülerinnen und Schülern selbst gelebt werden, so z. B. über die Einrichtung von Klassenräten oder eine engagierte Schülervertretung.

Diese Steilvorlage nahm anschließend Jakob auf, um sie mit einem Appell an seine Generation zu verwandeln. Junge Menschen müssten sich wieder stärker für Politik interessieren und kritisch bleiben, um Demokratie dauerhaft zu stärken. Dafür sei es aber auch nötig, dass die Schule den Kindern und Jugendlichen die dafür notwendigen Fähigkeiten vermittele.

Nach mehreren Fragen aus dem Publikum kam die Diskussion nach gut einer Stunde zum Ende. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie unterschiedlich und vielfältig die Ideen und Erfahrungen verschiedener Menschen sind, wenn sie aus ihren jeweiligen Lebenswelten heraus Betrachtung finden. Schon dadurch hat sich der Austausch der Gedanken gelohnt, verdeutlichte er doch, wie wichtig es ist, den Blick über den eigenen Tellerrand zu richten, um sich gemeinsam größeren Zielen widmen zu können.

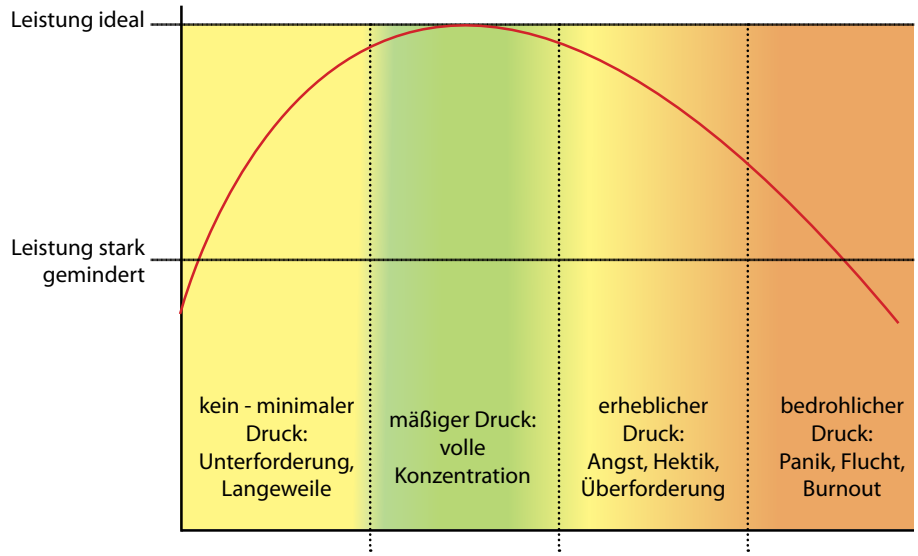
Eric Lindner

Stress lass nach!

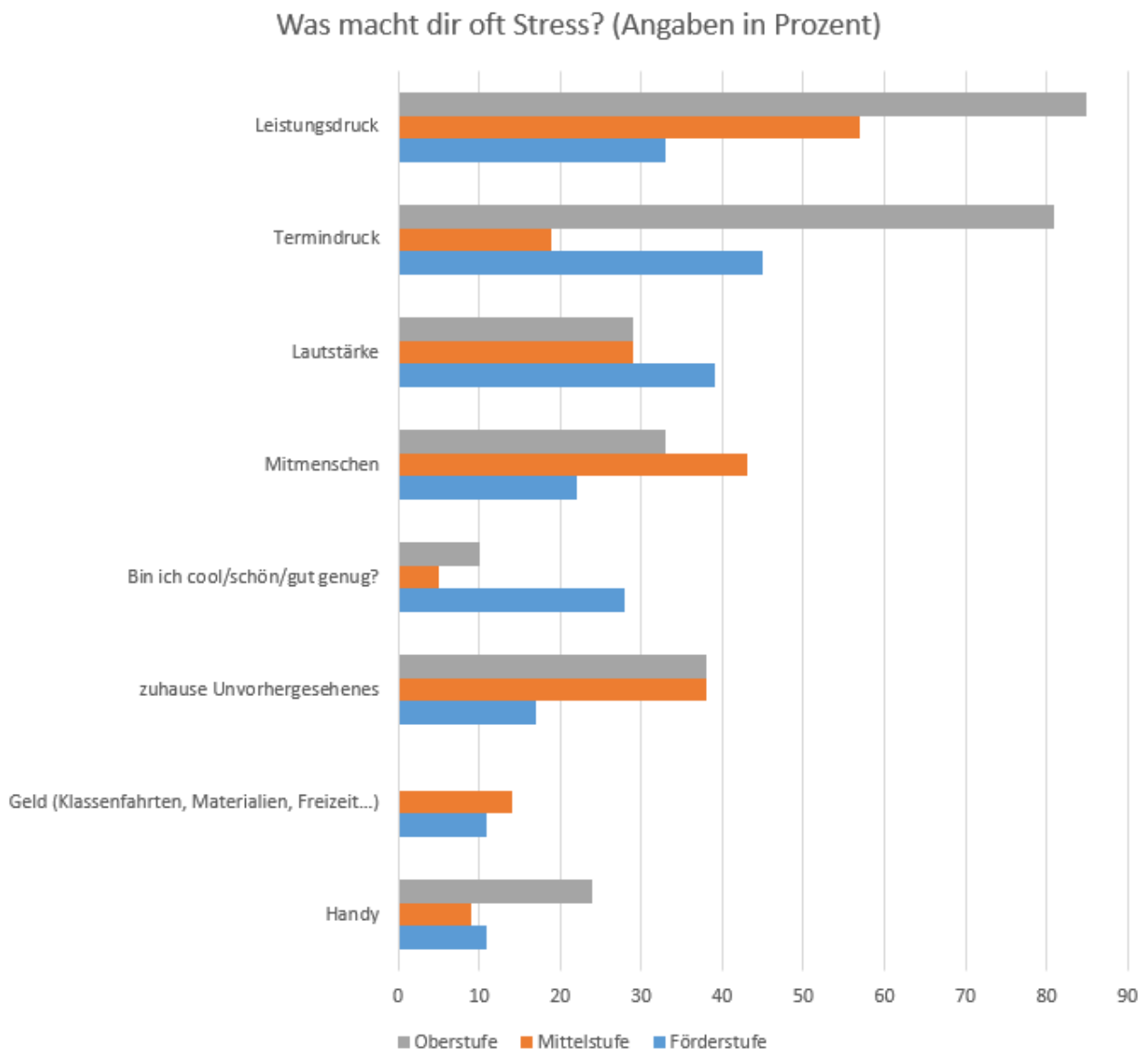
Endlich sind sie da, die großen Ferien! Endlich durchatmen, endlich entspannen können. Doch sind wir wirklich immer unter Strom und können nur in den Ferien so richtig abschalten?
Fakt ist: Die Natur hat uns den Stress geschenkt, um in Notfallsituationen einsatzbereit zu sein, um volle Konzentration zu haben. Das Herz schlägt schneller, der Puls beschleunigt sich, unser Gehirn und die Muskeln sind angespannt, alles ist bereit für - ja, wofür eigentlich? Ach ja, die Klausur, denn einen Säbelzahntiger müssen wir in der Weibelfeldschule nicht mehr fürchten.
Doch nicht der Stress wegen einer Klausur ist das Problem in unserer modernen Welt. Wir haben stets Angst, was zu verpassen und schauen wieder und wieder auf unser Handy, sind angespannt, weil wir permanent Höchstleistung bringen müssen, oder das zumindest glauben. Mittlerweile ist der Stress für viele einfach permanent - und diese dauerhafte Alarmbereitschaft ist für den Körper langfristig gefährlich. Dann sinkt die Leistung, wir werden fahrlässig und geben im Extremfall ganz auf, können gar depressiv werden. Die DAK fand im Präventionsradar 2016/17 heraus, dass 50% der Kinder und Jugendlichen regelmäßig unter Kopfschmerzen leiden. Und wie sieht es bei uns aus?
Wir haben in der Förderstufe, Mittelstufe und Oberstufe gefragt, welche die ganz persönlichen Stressfaktoren der SchülerInnen sind und wie sie ihnen begegnen. Insgesamt haben 60 SchülerInnen mitgemacht, davon 18 aus der 6. Klasse und jeweils 21 aus der 8. und 11.-13. Klasse.
Außerdem fand die Schulzeitungs-Redaktion für euch heraus, wie ihr euch im Schlaf richtig gut erholen könnt und gibt Tipps, wie ihr im neuen Schuljahr wirklich etwas verändern könnt - ohne dem „Silvestersyndrom" zum Opfer zu fallen und vor lauter Frust alle guten Vorsätze gleich wieder hinzuschmeißen.
Viel Spaß mit unserem Special!

Die Schulzeitungs-Redaktion

Special: Stress lass nach!



Buchtipps zum Thema (auch in unserer Bücherei)
Grafiken: Hein



Sleep well – in your „klapprisch Bettgestell."

-10 Lifehacks für einen gesunden Schlaf!

6.00 Uhr – der Wecker klingelt. Du schreckst hoch, fühlst dich platt, würdest dich am liebsten noch einmal umdrehen – gut geschlafen hast du heute nicht. Erst konntest du ewig nicht einschlafen, dann bist du andauernd wieder aufgewacht.
In der Schule läuft es nicht viel besser: Du kannst dem Unterricht heute irgendwie nicht richtig folgen. Was der Lehrer erzählt geht total an dir vorbei. Du hast das Gefühl nichts zu kapieren, fühlst dich gestresst. Was ist nur los mit dir?
Das ist ganz einfach erklärt: Um in der Schule dein gesamtes Leistungspotential abrufen zu können, musst du entspannt – und vor allem - ausgeschlafen sein. Erholsamer Schlaf ist nämlich die Hauptvoraussetzung für Wachheit, Fitness und Leistungsfähigkeit. Je besser du schläfst, desto besser fühlst du dich und desto leistungsfähiger bist du. Im Schlaf regeneriert sich der Körper nämlich von den Anstrengungen des Tages: Schlaf ist quasi der Beauty-Doc für alle deine Zellen! Wissenschaftler gehen davon aus, dass die meisten Jugendlichen mit etwa acht Stunden Schlaf pro Tag auskommen. Das ist aber nur ein Durchschnittswert: Wie viel Schlaf du persönlich brauchst, kann davon etwas abweichen. Aber was kann dir dabei helfen, richtig „gut" zu schlafen und dein gesamtes Leistungspotential auszuschöpfen?

Die Redaktion hat für dich Lifehacks recherchiert, die das Einschlafen (und Durchschlafen) erleichtern können. Hier sind sie:

1) Get your body movin' Bewege dich!

Bewegung (besonders an der frischen Luft) sorgt dafür, dass du tief schlafen kannst. Dadurch wird dein Schlaf erholsamer – und du wirst tagsüber leistungsfähiger.

Tipp: Ein leichtes Muskel- und Ausdauertraining fördert den Schlaf am besten. Spätestens eine Stunde vor dem Schlafengehen solltest du jedoch aufhören zu trainieren.

2) Du bist, was du isst.

Unsere Ernährung ist besonders wichtig für unseren Körper. Du solltest deshalb regelmäßig essen und dich gesund ernähren. Das heißt: Kaufe frische Produkte anstatt Fertigprodukte und achte auf einen niedrigen Fett- und Zuckergehalt.

Tipp: Abends sollte nur leicht verdauliches Essen auf deinem Teller landen! Kein Salat, kein Kohl, keine hart gekochten Eier und nichts Fettiges. Zudem solltest du mindestens zwei bis drei Stunden vor dem Schlafengehen zu Abend essen.

3) Weg mit den Wachmachern!

Viele Menschen reagieren empfindlich auf anregende Stoffe (z.B. Koffein) in Nahrungsmitteln. Vermeide deshalb abends Getränke wie Eistees, Cola oder Energydrinks.

FunFact: Dunkle Schokolade enthält Theobromin, einen Stoff der ähnlich wie Koffein das Nervensystem anregt und dir den Schlaf rauben kann. Wenn du empfindlich auf Koffein reagierst solltest du also auf Betthupferl aus dunkler Schokolade verzichten.

4) Display aus...

YouTube schauen, schnell mal den Instagram- oder Twitteraccount checken, Computer zocken – all das klingt wie eine entspannte Abendbeschäftigung. Aber Achtung: Die blauen Lichtwellen von deinem Handydisplay/Monitor stimulieren dein Nervensystem. Sie signalisieren deinem Körper „Wach bleiben" und schränken so deine Schlafqualität massiv ein.

Tipp: Wenn du abends nicht auf dein Smartphone, Laptop oder Tablet verzichten willst, stelle zumindest die Display-Helligkeit auf den niedrigsten Wert oder schalte den Blaulichtfilter ein.

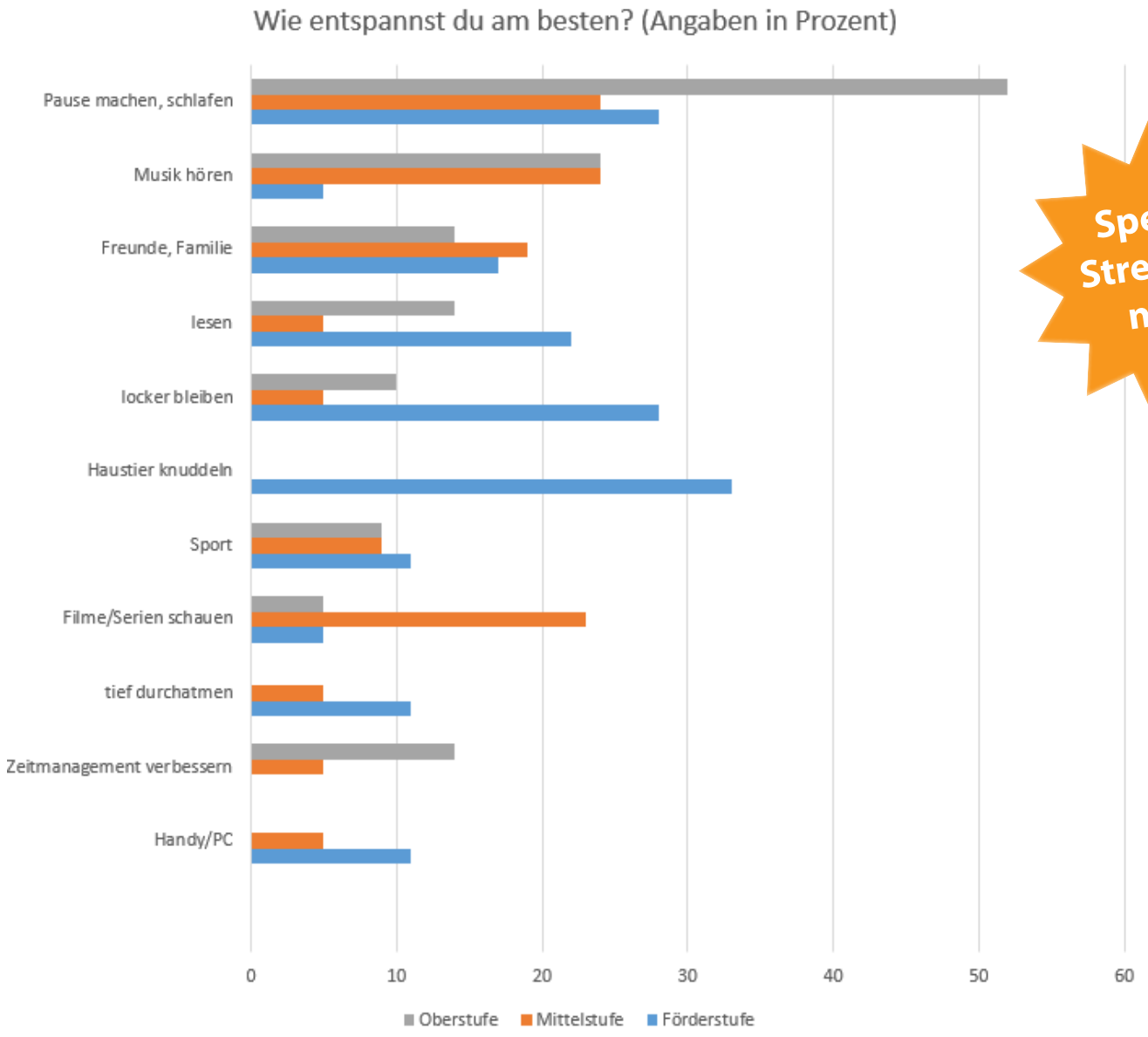
5) Smartphone raus!

Mit deinem Smartphone bist du immer und überall erreichbar: Im Unterricht, wenn du unter dem Tisch heimlich eine WhatsApp tippst, in der Pause, wenn du eine Story auf Instagram hochlädst, mittags wenn du mit deinen Freunden chillst... – abends, wenn du last minute nach den Hausaufgaben für morgen fragst... Theoretisch sogar in der Nacht: Wer hat noch nicht ganze Nächte lang mit seinen Freunden gefacetimed oder gechattet - und darüber das Schlafen ganz vergessen?! Und genau hier liegt das Problem.

Dadurch, dass du ständig erreichbar bist, bist du immer in „Alarmbereitschaft". Wie ein Feuerwehrmann oder ein Notarzt. Sobald es klingelt, musst du raus.

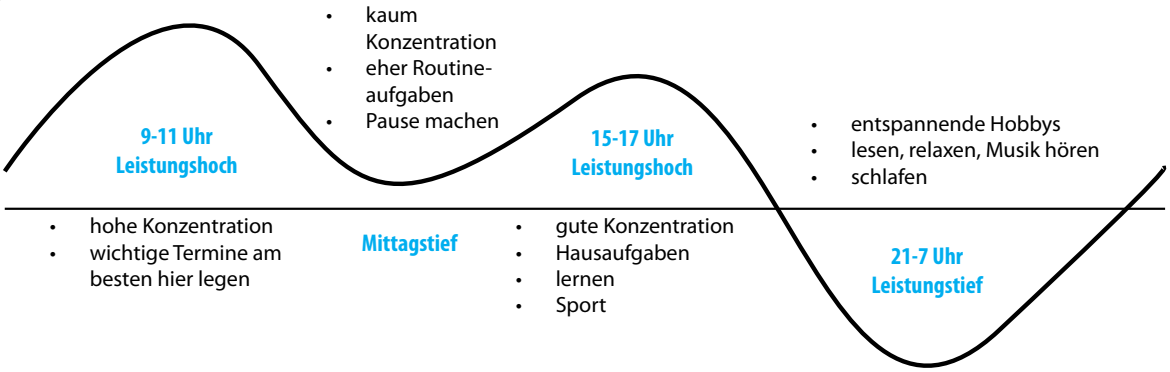
Diese „Alarmbereitschaft" sorgt dafür, dass du keinen erholsamen Schlaf findest: Unterbewusst denkst du ständig, du könntest etwas verpassen! Das hält dich wach.

Tipp: Schalte dein Handy abends komplett aus. Deponiere es an einem Ort außerhalb deines Schlafzimmers und schalte es erst am nächsten Morgen wieder ein.



Special: Stress lass nach!

Wann sollte man am besten ***was*** machen? Dein Körper hat seinen eigenen Rhythmus und sagt dir, wann du volle Power hast und wann du eher mal abschalten solltest. Natürlich ist jeder anders, also achte mal darauf, wie dein persönlicher Biorhythmus ist.



6) Glotze aus!

Fernsehen, besonders actiongeladene Spielfilme, bombardiert dein Gehirn mit Informationen und Reizen. Das macht dich innerlich unruhig - richtig entspannen kannst du dabei nicht.

Dein Gehirn arbeitet und arbeitet. Es läuft richtig heiß... Fernsehen kann so zu Einschlafproblemen führen, denn zum Schlafen brauchst du sprichwörtlich einen „kühlen Kopf".

Tipp: Verbanne den Fernseher aus deinem Schlafzimmer. Achte darauf was du dir abends im Fernsehen ansiehst, vermeide aufregende und spannende Filme – höre lieber ein (entspannendes) Hörbuch oder ruhige Musik.

7) Lights off!

Damit du müde wirst, muss dein Körper das Schlafhormon Melatonin bilden – und das tut er nicht, wenn es hell ist. Am besten entfernst du alle Lichtquellen aus deinem Zimmer (Beachte unbedingt Lifehacks 5+6)

Tipp: Lasse alle Rollläden herunter oder besorge dir eine Schlafmaske.

8) Keep cool!

Du kennst es sicherlich: Im Winter bibberst du im kalten Schlafzimmer vor dich hin, im Sommer ziehst du mit einer leichten Decke auf den Balkon um, um irgendwie schlafen zu können - drinnen ist es einfach viel zu heiß.

Für gesunden Schlaf ist es wichtig, dass dein Zimmer die richtige Temperatur hat. Tipp: Dein Zimmer sollte zwischen 16 und 20 Grad warm sein. Achte darauf, dass dein Kopf kühl gelagert ist und deine Füße warm eingepackt sind.

9) No ProbLlama!

Am Abend liegst du häufig im Bett und grübelst... Und grübelst... Und grübelst... Die Schule ist anstrengend, du

hast Ärger mit einem Mitschüler, die letzte Mathearbeit ist schlecht gelaufen... All das kann dich wach halten und dir den Schlaf rauben.

Das muss aber nicht so sein! Such dir ein bestimmtes Ritual mit dem du den Tag abschließen willst. Das hilft dir dich zu entspannen und schneller einzuschlafen.

Tipp: Schreibe jeden Abend (zur gleichen Zeit) Tagebuch oder rede mit deinen Eltern/Freunden darüber, was am Tag passiert ist. Das reduziert deine Sorgen!

10) My home is my castle!

Du wirst es vielleicht nicht glauben, aber auch die Gestaltung deines Zimmers kann deinen Schlaf positiv beeinflussen. Schaffe dir eine ruhige Oase, aus der du alle Störfaktoren verbannst, z.B. den tickenden Wecker oder den summenden Ventilator.

Tipp: Halte dein Zimmer ordentlich und strukturiert – so kannst du abends besser abschalten, ohne ständig daran denken zu müssen: „Ich müsste mal wieder aufräumen!"

Fabienne Kullmann

Stress im Lehrerzimmer

Tatyana Vulyanova hat Frau Kullmann an einem Tag ins Lehrerzimmer begleitet, um die ominösen Vorgänge dort zu beobachten. Lehrer in ihrem natürlichen Lebensraum sozusagen. Und das hat sie erlebt:

Ich habe mir das Lehrerzimmer ganz anders vorgestellt, als es ist. Ich dachte mir es wäre ruhig, jeder hat genug Platz für sich und man hat Zeit für alles.

Nur ist es leider nicht so gewessen. Im Lehrerzimmer hat jeder sehr wenig Platz auf dem Tisch, es ist laut wenn viele Kollegen in der Pause reden. Und man hat keine Zeit fürs Essen oder um auf Toilette zu gehen.

Der Ablauf der „Pause" eines Lehrers:

1. Wenn es was zum Abgeben gibt, abgeben.
2. Im Kalender Arbeiten eintragen.
3. Die Arbeitsblätter für die Schüler kopieren und den Untericht vorbereiten

Probleme im Lehrerzimmer

- Im Kopiererraum gibt es Schlangen und es kann echt lange dauern.
- Wenn ein Kollege/Schüler was von den anderen möchte, obwohl derjenige seine Pause hat.
- Zu wenig Zeit für den Ablauf, deswegen schaffen es die meisten nicht ins Brot zu beißen/auf Toilette zu gehen.

Die Hälfte der LehrerInnen ist gestresst, die andere ganz entspannt. Wenn man sich verstecken möchte, sollte man einen Platz finden oder eine Ecke, wo man nicht auffällt.

Tatyana Vulyanova, Redaktion

Knuddeln gegen Stress - die best Buddys unserer LehrerInnen

Unsere Sechtsklässler wissen es schon lange (siehe unsere Umfrage): Die beste Art, sich zu entspannen, ist mit dem Haustier zu knuddeln! Darum haben wir unsere LehrerInnen gefragt, welche tierischen Freunde bei ihnen leben. Nicht alle mögen gknuddelt werden, aber alle bringen Freude!

Das ist meine kleine Nala. Es gibt Momente, da treibt sie mich in den Wahnsinn. Beispielsweise samstagmorgens um 5 Uhr, wenn sie stolz mit einer noch lebendigen Maus, die ich dann die nächsten 3 Stunden finden und fangen darf, hereinspaziert kommt. Natürlich lieb ich das Fellknäuel trotzdem.
Ann-Kathrin Roth

Camille, unsere 10 Monate alte, rumänische Mischlingshündin hat unser Leben ganz schön auf den Kopf gestellt. Auch wenn man sie immer mal wieder über große Straßen tragen muss, weil sie vor Angst wie ein Esel nicht weitergehen will oder diverse Schuhe anknabbert, ist sie aus unserer Familie nicht mehr wegzudenken und ist unser kleiner Sonnenschein.
Constanze Prévost

Unsere Golden Retriever-Hündin **Malou** haben wir im vergangenen Herbst über den Tierschutz aus der Türkei bekommen. Sie ist der perfekte Familienhund, gutmütig, geduldig und sehr verschmust. Sie ist eine echte Bereicherung für unsere Familie. Nicht auf dem Foto sind unsere anderen beiden Mitbewohner, unsere Kaninchen Felix und Pünktchen.
Marc Heberer

Billy – Zwergkaninchen (Löwenköpfchen grau-weiß): Billy weiß, wie man rockt. Sein Name wurde inspiriert vom legendären „Billy Idol“ und das passt. Bei seinen Sprints durch die Wohnung wackelt die Mähne – ein echter Headbanger. Und ein Kämpfertyp zugleich: seinem Kampfnamen, Billy the Lion, macht er täglich bei der Fütterung alle Ehre. Mit seiner ausgeklügelten Kampftechnik – erst die angetäuschte Flucht, dann der pfeilschnelle Angriff und Biss in die Ferse – verwandelt er unsere Wohnung regelmäßig in ein Actionkino. Wer also glaubt, Kaninchen wären süße Schmusetierchen, sollte sich klar machen, hierzu gehören immer zwei. Billys Lebensmotto ist jedenfalls klar: Don’t touch me! Dennoch ist er eher der Typ harte Schale, weicher Kern. Seine romantische und fürsorgliche Seite bewies er acht Jahre lang gegenüber seiner Partnerin **Haly** (inspiriert von der Band Van Halen) – ein Traumpaar, das es leider nicht mehr gibt. Für uns rockt Billy noch ein wenig solo und wir danken es ihm mit frischem Grün und Gemüse satt.
Eric Lindner

Dieser putzige Bewohner lebte 4 Jahre bei uns. Oli, das Streifenhörnchen, sorgte für gute Abwechslung zwischen den Korrekturen und Kunstprojekten.
Alexandra Werner

Ich heiße **Maya** und bin ein Jahr alt. Ich bin ein Hütehund und habe einen ausgeprägten Jagdinstinkt. Ich fresse für mein Leben gern und bringe jeden Tag Abwechslung in das Leben meines Frauchens .
Aylin Aksoy

Kira lebt mit ihrer Schwester **Lucy** jetzt seit 2 Jahren bei uns. Kira ist eine Schildpatt-/ Glückskatze. Sie kuschelt super gern morgens 4 Uhr, auch gern mit Krallen. Leckerli werden nicht gegessen, sondern mit großem Elan in der ganzen Wohnung verteilt. Kiras Schwester Lucy ist eher die Schüchterne, die in erstaunlich kleine Lücken und Spalten passt, sobald der Staubsauger herausgeholt wird...
Linda Hein

Hallo! Ich bin **Ibib**. Mein Name ist altägyptisch, setzt sich zweimal aus dem Wort ib (=Herz) zusammen und bedeutet Liebling. Zusammen mit meinem Kumpel **Zig-Zag** (dt= zick-zack) stelle ich das Leben von Frau Gerhardt auf den Kopf. Wir sind beide 1 Jahr alt und sind Orientalisch-Kurzhaar-Katzen. Wir sind in der Trickschule von Frau Gerhardt. Wenn Frau Gerhardt von ihrer Arbeit nach Hause kommt, dann warten wir schon immer ganz gespannt auf unsere neue Unterrichtsstunde. Ja richtig: Frau Gerhardt hat erst mal keinen Feierabend, wenn sie von der Schule nach Hause fährt. Schließlich müssen wir ja auch noch ganz viel lernen. Leider können wir mit unseren Pfoten nicht so gut zeichnen und Geschichte ist uns irgendwie zu kompliziert. Das, was uns Katzen schließlich interessiert, ist das Hier und Jetzt. Sie unterrichtet uns in Kommunikation, Sport und Gesundheitslehre. Kommunikation, damit wir ihr zeigen können, was wir wollen. Sport, damit wir unseren Gleichgewichtssinn besser in den Griff bekommen und mit Gesundheitslehre wird der Tierarztbesuch ein Kinderspiel für uns. Jedenfalls behauptet das Frau Gerhardt. ZigZag glaubt ihr das ja alles, der kann ja auch alles viel besser als ich. Dafür bin ich im Fußball viel besser als der Streber. Allerdings hat ja Frau Gerhardt überhaupt keine Ahnung von Fußball... . Frau Gerhardt hat mir aber mal verraten, dass es ausreicht, wenn ich in Gesundheitslehre gut bin, damit es nicht so kompliziert ist, mir meine Medikamente zu geben. Da hatte sie die ersten Monate mit mir ja ziemliche Probleme. Laut unserer Tierärztin habe ich nämlich gleich drei Krankheiten, die leider nicht heilbar sind. Das bedeutet auch, dass ich unterschiedlichste Medikamente nehmen muss und auch ein spezielles Futter brauche. Da ich obendrein Feinschmecker bin, braucht ihr euch nicht zu wundern, dass Frau Gerhardt es am Wochenende mal nicht geschafft hat, eure Arbeit zu korrigieren, da sie einmal im Monat einen ganzen Tag damit verbringen muss, 7kg Fleisch zu verarbeiten. Nur so habe ich was zu essen, das mir gut tut und mir auch tatsächlich schmeckt. ZigZag ist da einfach zu anspruchslos, der isst einfach alles. Wenn Frau Gerhardt nicht darauf achten würde, dass er wenigstens gesundes Dosenfutter bekommt, dann wäre er schon so rund wie mein Fußball. Aber es ist ja nicht so, dass Frau Gerhardt nur Arbeit mit uns hat, wir helfen ihr ja auch ganz viel: Zum Beispiel beim Wäscheabhängen, beim Frisieren oder beim Krümeleinsammeln. Außerdem trage ich ihr immer ein Bällchen hinterher. Sie freut sich dann so sehr, wenn ich es ihr bringe. Warum sie es aber immer wegwirft, habe ich nie verstanden. Obwohl wir 3 so unterschiedlich sind, haben wir uns alle richtig gern und wollen nie mehr getrennt sein. Am Ende des Tages spielen wir alle dann nochmal Verstecken unter der Bettdecke und schlafen dann irgendwann alle zusammen schnurrend ein.

Pfotige Grüße, Ibib und **Svenja Gerhardt** (Dolmetscherin Ibibsch-deutsch, Wunscherfüll-Assistentin von Ibib mit Geduldserprobungs-Zertifikat und Dosenöffnerin mit Liegestuhl-Kompetenz von ZigZag)

Das ist der **Tweedle**. Wir sind schon seit 11 Jahren ein super Team und ich kann sagen, dass er mein bester Freund ist. Er freut sich immer riesig, wenn ich nach Hause komme. Bellen ist nicht so sein Ding und er macht das eigentlich nur selten, aber dafür kommen aus ihm immer sehr lustige Brumm- und Summlaute, die mich oft Schmunzeln lassen. Kuscheln und Hundeleckerli liebt er am meisten! Ich mag an ihm seine dicke Nase und seine riesigen Pfoten, die er auch auf Kommando geben kann. Er ist für mich einfach der beste Bobtail der Welt!

Dominik Schnellbacher

DAISY:
Dynamisches Energiebündel
Allerliebste, treue Begleiterin
Intelligent
Sockenklauer
Yogagenießer

Heidi Huszar

Hallo, mein Name ist **Krusti** und ich bin die Molukken-Fächergarnele von Frau Mauler. Mein Zuhause ist ein Aquarium in ihrem Arbeitszimmer. Ich verbringe den ganzen Tag damit, mir mit Hilfe meiner vier Fächer Nahrung zuzufächern. Ursprünglich komme ich aus Südasien und in freier Natur findet man mich in Stromschnellen, wo ich mich an Steinen festhalte und Nahrungspartikel aus der Strömung fange. Im Aquarium sitze ich daher gerne in der Nähe des Filters. Ich bin ca. 7 cm groß und kann ca. 6 Jahre alt werden. Meine Besitzerin hält mich (zusammen mit kleineren Garnelen), weil ich sehr pflegeleicht bin. Und auch wenn sie öfter gefragt wird – nein, ich lande nicht im Wok ;-)

Mareen Mauler

FERIENENDE - DAS SILVESTERSYNDROM

Im neuen Schuljahr soll alles ganz anders werden!

Du willst dich besser vorbereiten, nichts mehr vergessen und die Einsen sollen nur so regnen? Schulbeginn nach den Sommerferien ist wie Silvester: die Pläne sind groß, der Frust folgt bald. Wie du wirklich Veränderungen schaffst und dir so Frust ersparen kannst, zeigen dir unsere

TOP 10 TIPPS

Ziele setzen, aber bleib realistisch!

Was willst du? Was kannst du erreichen und in welcher Zeit? Von einer 5 auf eine 2 zu kommen, kann schnell Frust mit sich bringen. Darum halte deine Ziele so, dass sie auch für dich erreichbar sind. So schaffst du dir Erfolgserlebnisse. Schraube deine Ziele dann Stück für Stück höher.

Mach es konkret und mache kleine Schritte!

Du willst im Unterricht mehr mitmachen? Dann nimm dir vor, dich mindestens einmal zu melden.
Du willst dich mehr auf die Schule vorbereiten? Dann überlege dir eine bestimmte Zeit, die du dann wirklich nur für die Schule nutzt. Also wie viele Minuten am Tag traust du dir zu? Sei auch hier ehrlich zu dir, damit du nicht nach 2 Tagen gefrustet das Handtuch wirfst.

Rituale schaffen!

Schaffe dir dann neue Rituale, so fällt die Veränderung leichter!
Wie geht das? Setze dich für Hausaufgaben immer an einen bestimmten Ort zum Lernen (nicht aufs Bett, dein Körper fährt sonst runter), immer zur gleichen Zeit und mach dir einen Tee oder so was - dein Körper wird mit der Zeit merken: ah, jetzt ist Lernzeit, alles klar - und in Bereitschaft gehen.

Gib dir Zeit! Gehirne sind nicht die schnellsten...

Lade dein Handy einfach mal an einem anderen Ort auf! Wie oft wirst du an den früheren Ort gehen, um es abzulegen oder zu holen?
Veränderungen brauchen Zeit!
Forscher meinen, es dauere mindestens 3 Wochen, bevor wir Dinge automatisiert haben, die wir täglich (!) tun. Wenn du also neue Gewohnheiten festigen willst, gib nicht gleich auf. Deine Synapsen im Gehirn müssen umprogrammiert werden ;-)

Wie geht das Wissen am besten in den Kopf?

Es gibt Tests, die dir zeigen, welcher Lerntyp du bist. Frage deine Lehrer, wie sie dich einschätzen und ob sie dir dabei helfen können. Vielleicht habt ihr sogar in der Klasse solche Tests schon gemacht.
Lerne so, wie es für DICH am besten ist!
Du kapierst Dinge erst, wenn du sie jemandem erklären kannst? Dann suche dir MitschülerInnen!
Du merkst dir Dinge durchs Aufschreiben? Dann schreibe deine Notizen ab!....

Rückschlag gehabt? Aufstehen, Krönchen richten, weitermachen!

Liebe dich für das, was du schon kannst - und nutze es! - Wer nur auf seine Fehler schaut, ist schnell frustriert!

Zeitfresser aufspüren!

Du wolltest nur kurz was am Handy checken und schon sind 2 Stunden weg?
Überlege, was deine Zeitfresser sind und denke nach, wie du sie vermeiden kannst.

Tritt der Aufschieberitis in den Hintern!

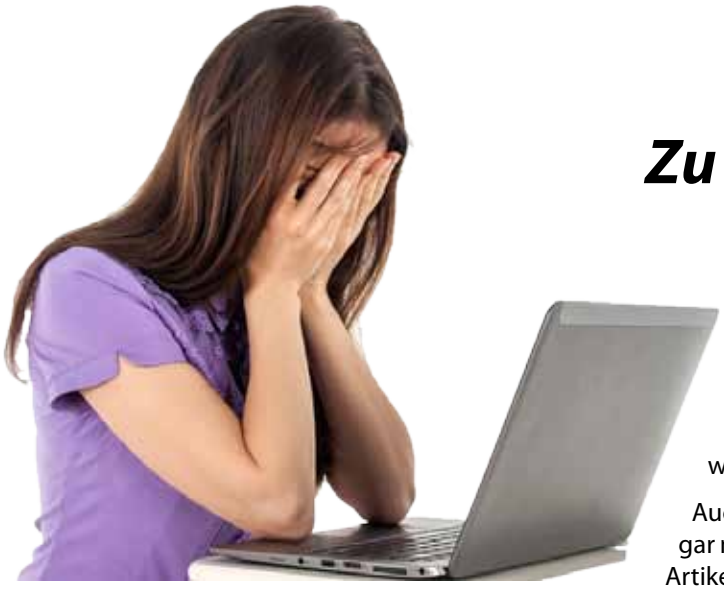
Mach das zuerst, was du am wenigsten magst. Dann ist das Schlimmste überstanden. Am besten machst du dir einen Plan: wann nimmst du dir Zeit für eine bestimmte Sache?
Dann machst du das und dann kommt das Beste: abhaken, Zettel zerreißen, Aufgabe durchstreichen!!

Ich kann das nicht... jemand anderes bestimmt!

Lass dir helfen, lass dir was erklären und übe es selber. Wichtig ist, dass du es versucht hast und auch kleine Erfolge sind prima. Wenn du Freunden von deinen Plänen erzählst, können sie dich auch besser unterstützen und motivieren.

Gutes auch sehen können

Hattest du heute einen miesen Tag? Aber der Bus war heute pünktlich, du hast 50 Cent gefunden und es gab keine Hausaufgaben? Jeder Tag hat etwas Gutes!
Notiere dir abends drei Dinge, die heute schön waren.



Zu welchem Preis?

Essay von Annika Parafinczyk, Q2

Samstagabend, 23:00h. Ich sitze auf meinem Bett und der Abspann des Filmes „Ohne Limit“ regt mich zum Denken an und lässt meinen Blick nah rechts zu meinem Schreibtisch wandern, wo sich die Bücher, Arbeitsaufträge und Klausurpläne stapeln. Wie soll ich das nur alles in so kurzer Zeit schaffen? Wie wäre es wohl, wenn es wie in dem Film eine Tablette gäbe, welche mich leistungsstärker macht und hellwach bleiben lässt?

Obwohl ich inzwischen so müde bin, greife ich direkt zu meinem Laptop und google das Thema „Doping in der Schule“. Beim Lesen des ersten Artikels wird mir direkt klar, dass es nicht nur schön wäre, wenn es leistungsfördernde Medikamente gäbe, es gibt sie bereits. „Ritalin, die Garantie für gute Noten. Eine Garantie für höhere Intelligenz?“ Beim Weiterlesen wird schnell klar, dass dies nicht so ist. Es wird lediglich eine Verbesserung der Gedächtnisleistung, eine Steigerung der Konzentration, eine Überwindung der Angst in Prüfungssituationen und das Erzeugen einer besseren Stimmung und Motivation erreicht.

Laut einer Studie hat jeder achte Schüler schon mal leistungsfördernde Medikamente eingenommen, welche man nur verschreibungspflichtig erhält, da sie unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. Verschrieben werden diese meist an Menschen, welche wirklich Konzentrationsschwierigkeiten (ADS) haben und auf die Hilfe des Medikamentes angewiesen sind – im Ernst!

Ein Abiturient, welcher momentan genau demselben Stress ausgesetzt ist wie ich, berichtet von seinen Erfahrungen mit Ritalin. „Es fühlt sich an wie ein Tuch über dem Kopf. Man blendet alles andere aus und ist nur noch auf eine bestimmte Sache fokussiert.“ Das Ergebnis war alles andere als schlecht – 15 Punkte in Chemie. Wow, das wäre ein Traum! In Chemie gut - durch Chemie.

Auch ich ertappe mich dabei, dass ich diesen Gedanken gar nicht so übel fände. Doch als ich mich in einem weiteren Artikel über die Nebenwirkungen belesen habe, überdenke ich diese Idee noch einmal. Schlaflosigkeit, das Abschalten der Emotionen und das Ausblenden aller Warnsignale des Körpers wie Durst und Hunger.

Das Besorgen von Ritalin wäre auf legalem Weg sicher alles andere als möglich, da ich ein gesunder Mensch bin. Kein Arzt würde mir Ritalin verschreiben ... oder doch?! Die Alternative wäre der illegale Beschaffungsweg über einen Dealer. Was das wohl für Folgen hätte?

Tausend Gedanken schwirren mir durch den Kopf ... Was wäre, wenn ... Was wäre, wenn ich einmal damit anfange und nicht mehr damit aufhören könnte? Ein gutes Ergebnis mithilfe der Pille erzielt und das Gefühl haben, ohne bekäme man nichts mehr auf die Reihe. Dann bräuchte ich immer mehr und immer mehr und für alles die Pillen. Zu welchem Preis? Und vor allem mit welchem Geld?

Beim Nachdenken versetze ich mich auch in die Lage der Menschen, die wirklich auf diese Medikamente angewiesen sind. Wie ungerecht es ihnen gegenüber ist, da sie kaum Möglichkeiten haben, ihre Leistungsfähigkeit noch weiter zu steigern. Der Grundgedanke an eine leistungsfördernde Pille ist nicht unbedingt verkehrt, jedoch müssen die Risiken besser erforscht werden und es muss eine andere Regelung der Fairness in Prüfungen geben. Immer besser? Immer leistungsfähiger? Muss das sein? Und vor allem zu welchem Preis?

Inzwischen ist es Mitternacht und ich bin todmüde. Ich beschließe, alles stehen und liegen zu lassen und schlafen zu gehen, damit ich am nächsten Morgen fit, voller „dopingfreier Energie“ und ausgeschlafen für die anstehenden Klausuren lernen kann.

Special: Stress lass nach!

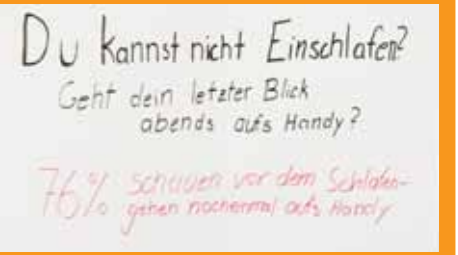
Stressfaktor Handy

Wir, die Klasse Ec, haben uns mit dem Thema Smartphone beschäftigt. Dazu haben wir uns verschiedene Fragen gestellt und Ziele gesetzt. Z.B. wollten wir die Risiken der Handynutzung aufzeigen, um einen bewussteren Umgang mit dem Handy zu erreichen. Dazu haben wir eine Umfrage und ein Selbstexperiment gestartet.

Eine Recherchegruppe hat allgemeine Informationen zur Handynutzung gesammelt sowie über Folgen bzw. Krankheiten, die verursacht werden können, geforscht. Außerdem hat diese Gruppe Umfragen in Klassen durchgeführt. Sie stellte anhand einer Statistik über den Smartphone-Besitz bei Kindern und Jugendlichen fest, dass **67 % der befragten Kinder, im Alter zwischen 10 und 11 Jahren, ein Handy besitzen. Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren besitzen zu 94 % ein Handy**. Dazu kommt, dass sogar in der Schule ca. 3/4 der Jugendlichen ihr Handy nicht beiseitelegen können und dieses dort täglich benutzen.

Eine Umfrage in verschiedenen Jahrgängen und Schulzweigen beinhaltetet Fragen wie z.B. **„Ab wann hast du dein Handy bekommen?“** oder **„Wie viele Stunden verwendest du es täglich?“**. Folgende Ergebnisse sind zu verzeichnen: Jungs und Mädchen aus der zwölften und dreizehnten Klasse haben im Durchschnitt ihr erstes Handy im Alter von 14-15 Jahren bekommen. Ihre alltägliche Handynutzung liegt bei ungefähr zwei Stunden. Die Jugendlichen aus der neunten, zehnten und elften Klasse haben ihr erstes Handy schon mit 13 Jahren bekommen. Zudem sind diese täglich drei bis vier Stunden am Handy. Anders sieht es bei den Sechs-, Sieben- und Achtklässlern aus. Diese haben ihr erstes Handy schon mit 11 Jahren erhalten. **Man kann also erkennen, dass sich in den letzten Jahren nicht nur die Handynutzung, sondern auch der Zeitpunkt, ab wann Jugendliche in Berührung mit ihrem ersten Handy gelangen, drastisch verändert hat.** Durch die immer fortwährenden Entwicklungen in der Technologie wird auch das Thema Handy selbstverständlicher, weswegen Jugendliche immer früher ihr erstes Handy bekommen. Dadurch ist die Entstehung von körperlichen Einschränkungen und Krankheiten erhöht.

Es können auf Dauer **Haltungsprobleme** entstehen, wie zum Beispiel Verspannungen, Schulterschmerzen oder



Nackenschmerzen. Ebenfalls können **Konzentrationsstörungen** eintreten. Oft stellte man bei Kindern unter 13 Jahren mit hoher Handynutzung fest, dass sie hyperaktiv sind sowie eine schlechte Konzentration haben.

Durch die erhöhte Nutzung können außerdem bleibende Schäden an den Augen verursacht werden, wie z.B. **Kurzsichtigkeit.** Zudem können die Augen auf Dauer extrem trocken werden. **Die meisten Handynutzer halten nicht genug Abstand zwischen ihren Augen und ihrem Handy.** Tipp von unserer Seite: Man sollte ungefähr 30 cm Abstand halten. Dazu sollte man Pausen einrichten, um die Augen nicht zu sehr zu belasten. Ganz wichtig ist auch: **Ist das Handy in einer sehr hohen Helligkeit eingestellt, sollte man es nicht in einem komplett abgedunkelten Raum benutzen.**

Durch das bläuliche Licht des Displays können **Schlafstörungen** entstehen. Das Risiko, an Krebs zu erkranken, ist höher. Zudem können sich menschliche Zellen verändern und somit zu Impotenz führen. Forscher stellten anhand eines Experimentes mit Ratten fest, dass durch bestimmte Strahlen Hirntumore und Tumore am Herzen entstehen können. Ein weiterer Nachteil einer zu hohen Handynutzung kann der sogenannte „Handydaumen“ bzw. eine **Sehnenscheidenentzündung** an der Hand sein.

Die Klasse führte zudem ein **Selbstexperiment** in der Klasse durch. Es sollte zeigen, wieviel Zeit WIR am Handy verbringen. Dabei war vorgesehen, dass wir zuerst nur darauf achten sollten, wie häufig wir vor unserem Handy sitzen. Ein paar Tage später sollten wir ein paar Stunden auf unser Handy verzichten und weitere Tage später sogar einen ganzen Tag.

Rückblickend und resümierend kann man erkennen, dass telefonieren oder Nachrichten schreiben nicht im Vordergrund stehen. **Vielmehr geht es darum, nichts zu verpassen und immer auf dem Laufenden zu sein.** Dabei wissen die meisten Handynutzer gar nicht, was für fatale Auswirkungen der Gebrauch auf ihr Leben haben kann.

Wir hoffen zu einem selbstkritischeren Umgang animieren zu können.

Zara Bayir
Lara Gehrig
Mia Hauser
Damaris Tecleab
Eduard Soneriu

Ich will wissen, was sich rechnet.

Svea Feldmann studiert Business Economics und ist eine von über 20 StudienbotschafterInnen der Uni Halle.

Foto: MLU / Matthias Ritzmann

Keine Angst vor dem NC!
Hier checken, was Deine Abi-Note wert ist:
www.nc-ampel.uni-halle.de

www.ich-will-wissen.de

Unser Portal für Studieninteressierte, Bewerber, Eltern und Lehrer

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer **iOS** / **Android** App.

studieren.de

„Es ist nicht die Demonstration, die alles ändert. Es ist die Lebenseinstellung, die man ändern muss.“

Seit Dezember 2018 ist die Fridays for Future Bewegung, die am 20.August 2018 in Schweden mit Greta Thunberg gestartet ist, auch in Deutschland aktiv. Seither kann man eine „Karikatur eines Generationenkonflikts“ (detector.fm) in den sozialen Netzwerken und Medien verfolgen, ja fast einen Kulturkampf zwischen Jung und Alt. Als Utopisten und naiv werden die Streikenden abgestempelt, als untätig und egoistisch die anderen. Heuchelei werfen sich beide Seiten gegenseitig vor. Es ist längst eine verfestigte, hoch emotionale Debatte um unser aller Zukunft - und sie bringt den Klimawandel wieder auf die Tagesordnung der Politik.

Die Fridays for Future (FfF) Anhänger haben Angst um ihre Zukunft, echte Angst. Und sie bekommen reichlich Rückenwind von tausenden WissenschaftlerInnen, die die Forderungen der Jugendlichen unterstützen. Zu emotional empfinden hingegen manche PolitikerInnen die Bewegung und deren Forderungen. Die SchülerInnen würden die Politik zu unüberlegten Schnellschüssen drängen, dabei bräuchten wirklich gute Lösungen mehr Zeit und Fachwissen (Christian Lindner in zeit-online 15.03.2019). Bei einer Bepreisung für CO2 sind sich beide Seiten dann überraschenderweise aber einig, zumindest darin, dass es überhaupt so etwas geben sollte.

Aber längst schon kreist die Debatte nicht mehr nur ums eigentliche Kernthema, sondern oft darum, ob man der Schule fernbleiben darf. Und wer sagt eigentlich, dass unser Klima nur ein Thema von Schülerinnen und Schülern ist? Wieso müssen Kinder für den Erhalt unseres Planeten kämpfen? Nicht alle Jugendlichen finden die Demos gut und nicht alle Älteren sind dagegen. Wir haben hier verschiedene Statements für euch zusammengetragen.

Linda Hein

Auf der Demo sah ich...
...Teenager, die Bier und Zigaretten konsumierten.

Und was sagen die Eltern?
Max hat seinen Vater gefragt

Michael Hampel freut sich über das Engagement der Schüler und Schülerinnen in Deutschland und auf der ganzen Welt. Da er das Thema Umweltschutz, Artenschutz und Naturschutz für ein sehr wichtiges hält, ein Thema das leider in der Politik nur bei „Sonntagsreden“ gehalten wird, dann aber schlussendlich nicht umgesetzt wird. Es sind die Erkenntnisse vorhanden und es wird nicht gehandelt.
Sein Eindruck ist, dass das Thema durch die Demonstrationen mehr in die Öffentlichkeit gerät und auch bei Einzelnen in das Bewusstsein gerutscht ist. Was er nicht in Ordnung findet, ist, dass einige nicht aus Überzeugung zur Demonstration gehen, sondern nur unter dem Motto „alles ist besser als Schule“ demonstrieren.
Genauso schlecht findet er es, wenn die Schüler demonstrieren, aber selbst ihr eigenes Leben zum Thema Umweltschutz nicht ändern. Sich zum Beispiel innerorts mit dem Auto fahren lassen, anstatt mit dem Fahrrad zu fahren oder zu Fuß zu gehen. Oder nicht darauf zu achten, Sachen ohne Plastikverpackung zu kaufen, also den schlechten Weg so weitergehen. Jeder sollte ein bewussteres Leben in Sachen Ökologie und Umweltschutz führen. Die Ergebnisse der Wissenschaft sind schon lange bekannt, jetzt gilt es „nur“ noch den Weg einzuleiten. Die SchülerInnen sind die Wähler der Zukunft. Deshalb werden sich PolitikerInnen, allein aus dem Selbsterhaltungtrieb, umstellen müssen.
Er findet z.B. Christian Lindners Arroganz gegenüber den Demonstrierenden völlig unangebracht. Die Politiker werden und müssen sich also anpassen. Deshalb gilt seine Unterstützung den Schülern - zumindest denen, die es in Sachen Umweltschutz ernst meinen.

Max Hampel,
(Redaktion)

Auf der Demo sah ich...
...Teenager, die an der Demo lauthals mitwirkten.

Einen Tag nach der Europawahl kamen 8 SchülerInnen zusammen, um sich über FfF zu unterhalten. Sie stammten aus den Klassenstufen 8, 10 und 11 - einige sind starke Befürworter, andere eher skeptisch. Hier ein Auszug aus der Diskussion in anonymisierter Form.

Was hälst du von Fridays for Future?

Ich finde es gut, dass es so was gibt, aber ich finde es schade, dass junge Leute demonstrieren müssen, weil die Politik es nicht von selbst hinbekommt.

Laufen die Demos noch? Ich krieg gar nichts mehr mit in den Medien.

Letzten Freitag war eine Großdemo und in Frankfurt waren 6000 SuS. Ich bin jede Woche da. Und es geht mir nicht nur um Klimaschutz, sondern auch um erneuerbare Energien. Das hat einen speziellen Grund. Ich bin Frauenrechtlerin und dass Deutschland und andere Staaten mit dem Erdöl Geschäfte machen und ich quasi, indem ich ein Auto tanke oder einfach nur mein Handy anschließe, zum Beispiel Saudi Arabien unterstütze - das macht mir ein schlechtes Gewissen. Das ist für mich ein Grund mehr, da hin zu gehen.

Schade, dass man nicht von allen erwachsenen Personen respektiert wird. Viele meinen, wir sollen uns aus der Politik raushalten.

Die ganzen jungen Leute sind nur noch fokussiert auf die Umwelt. Dadurch, dass jetzt FfF ist, wird der Wirtschaftsbereich vernachlässigt. China zum Beispiel. Die ziehen grad so nach mit der Wirtschaft und allem, so dass wir uns damit auch beschäftigen sollten, auch die junge Leute.

Ich glaube, um die Wirtschaft wird sich ganz gut gekümmert.

Auf der Demo sah ich...
...Teenager, bei denen, sobald
n sie zum Mitwirken aufforder-
, die Stimme versagte und sich
ber in die Gespräche innerhalb
ihrer Gruppe vertieften.

Das Klima muss sich wieder richtig einpendeln, bevor wir an die Wirtschaft denken. Umweltschutz und Wirtschaft bauen aufeinander auf.

Zum Beispiel die ganzen Autos, die in Deutschland ausrangiert werden, weil es alte Diesel sind oder die so umweltschädlich sind, werden dann nach Afrika verschifft und fahren da weiter. Das bringt ja auch nichts. Es müssen halt alle mitziehen - überall auf dem Planeten.

Hinter einer Firma steckt immer jemand, der sie leitet. Aber es gibt niemanden, der hinter dem Klima steht. Wenn eine Firma untergeht, ist die Existenz des Firmenleiters bedroht. Aber vom Klima sind wir alle bedroht, wenn es kaputt geht, aber keiner fühlt sich so richtig verantwortlich. Und das ist der Unterschied. Das Thema ist in den letzten Jahren totgeschwiegen worden, weil es nicht in die Wirtschaft passt. Und zu den Forderungen von FfF: Die haben sich ja auch mit Wissenschaftlern auseinandergesetzt und das nicht eben einfach mal in der Mittagspause geschrieben.

FfF, Rezo-Video, Europawahl

Es ist leicht, das zu glauben, was Rezo sagt, aber man muss sich auch die Kritiken von der anderen Seite angucken. Er hat auch viel Bullshit erzählt, weil er Sachen behauptet, die so vielleicht gar nicht stimmen. Man sollte sich selber mehr informieren. Die Quellen hab ich jetzt aber nicht angeguckt.

Ich hab ein Video von einem Politiker gesehen, der dazu seine Meinung sagt und der meint, die Quellen stimmen nicht so. Der war von der CDU.

Auf der Demo sah ich...
...Teenagergruppen, die sich zusammenfanden, gemeinsam die Folgen des Klimwandels diskutierten und ihre Ansichten über die unternommenen Maßnahmen dagegen austauschten.

Man darf Rezo nicht alles glauben, aber man muss beachten, er hat alles belegt. Er wollte niemanden persönlich angreifen und hat sich ja auch nicht nur auf die CDU konzentriert. Er hat ja zum Beispiel auch über die AfD und die SPD geredet. Er wollte nicht ausschließlich die CDU bloßstellen.

Hab neulich eine Statistik gesehen, dass die Angst vor Ausländern und vor Zuwanderung gesunken ist. Seit es FfF gibt. Und die Angst vorm Klimawandel ist gestiegen. Ich denke, da hat sich schon was verändert! Allein dadurch, dass in den Medien wöchentlich darauf aufmerksam gemacht wird. Und viele Leute überdenken ihre Meinung, davon haben die Grünen profitiert. Und da die SPD ziemlich schwach geworden ist durch die GroKo und die Grünen auch Bereiche von der SPD mit abdecken, legen aber ihren Schwerpunkt auf Umwelt und Frieden – das spricht viele Jüngere an.

Ich glaube, der Zeitpunkt von Rezo war sehr bewusst gewählt wegen der Europawahlen.

Auf der Demo sah ich...
...Teenager, die sich, statt ihre Aufmerksamkeit auf die Demo zu richten, lieber mit der Planung des nächsten McDonald's Aufenthalts befassten.

Auf der Demo sah ich...
...Teenager, die ihre Betroffenheit zum Klimawandel und ihrer scheinbar aussichtslosen Perspektive durch Plakate zum Ausdruck brachten.

Climate change

We live on a special place, called earth
A globe with many cultures, based on diversity
since this planet's birth
nobody has known, not even a university
how this wonder was created.
But we know that it's a beautiful place
Where oceans, deserts and forests are located
It is unique in space – but
Be careful, there is a threat
It's called climate change, heat and pollution
and finally we all will be dead
Why can't we fight it even though we have a solution?
Because there is a powerful man, I think you know him
Who says this is fake news, the president with orange skin!

A sonnet by Felix Andersen (Q4)

Forderungen Fridays for Future:

Einhaltung der Ziele des Pariser Abkommens und des 1,5°C-Ziels, das heißt für Deutschland:

- Nettonull 2035 erreichen
- Kohleausstieg bis 2030
- 100% erneuerbare Energieversorgung bis 2035

bis Ende 2019 wird gefordert:

- Ende der Subventionen für fossile Energieträger
- 1/4 der Kohlekraft abschalten
- Steuer auf alle Treibhausgasemissionen (laut UBA sind das 180€ pro Tonne CO2 nötig)

„Uns ist bewusst, dass diese Forderungen ambitioniert sind, doch wenn wir jetzt nicht entschlossen handeln, werden wir das 1,5°C-Ziel verfehlen. Die dadurch entstehenden Schäden werden nicht reparabel sein."

„Es darf nicht die alleinige Aufgabe der Jugend sein, Verantwortung für die Priorisierung des Klimaschutzes zu übernehmen. Da die Politik diese kaum wahrnimmt, sehen wir uns gezwungen, weiter zu streiken, bis gehandelt wird!"

(https://fridaysforfuture.de, 28.05.19)

Schuleschwänzen: Heiligt der Zweck die Mittel?

Ich finde es falsch, das freitags zu machen und die Schüler zu motivieren, freitags nicht in die Schule zu gehen.

Ja, aber genau das soll es doch bewirken. Ein Statement. Wenn wir alle das sonntags machen, dann interessiert es ja keinen. Genau so setzt man ein Statement. Ich finde Schuleschwänzen natürlich nicht gut, aber sonst interessiert es ja keinen. Deswegen Schulstreik für Klimawandel.

Die Bewegung war Mitte März am größten. Und die, die da geschwänzt haben, schwänzen nicht mehr. Warum? Es ist ziemlich anstrengend, wenn du da jeden Freitag stehst und drei Stunden lang rumschreist auch bei Regen und Sturm. Irgendwann, wenn du keine Motivation mehr hast, dann lässt du das! Aber es gibt natürlich auch die schwarzen Schafe, die treffen sich lieber mit Freunden. Mir egal, aber wenn sie es jedem erzählen, steht die ganze Bewegung schlecht da.

Ich sehe auch oft eine Doppelmoral bei den Leuten. Die lassen sich im SUV von den Eltern hinfahren und demonstrieren dann für das Klima.

Es ist die Lebenseinstellung, die man ändern muss. Nicht die Demonstration, die alles ändert.

Wie ist die Stimmung und Reaktion?

Ich war in verschiedenen Städten. Je länger die Demos gehen, desto mehr Panikgefühl kommt bei mir auf. In einer anderen Stadt waren auch Linksextreme dabei, in Frankfurt hat man die anfangs rausgeworfen. FfF ist unparteiisch. Aber letztens hatte sogar Attack eine Rede gehalten. Und das finde ich nicht gut. Die Grünen haben gesagt, genug gelobt, jetzt muss gehandelt werden. Und alle anderen Parteien haben auch zugestimmt, außer die AfD und die FDP, aber damit war das Thema auch abgeschlossen. Ich fand es mutig vom Lindner, dass er klar geäußert hat, dass er es nicht gut findet. Was ich nicht okay fand, war, als er meinte, man sollte das den Profis überlassen. Was wollte er dadurch erreichen?

Die angeblichen Profis machen ja auch nichts. Und die wissenschaftlichen Profis haben FfF unterstützt. Aber Wissenschaftler können nur Empfehlungen geben und mehr nicht.

Ich mag Christian Lindner, denn er kommt auf den Punkt. So und so machen wir es und wenn es nicht funktioniert, machen wir es anders.

Er geht deutlich gegen FfF vor. Das ist gut für uns, weil wir seine Argumente zerlegen können. Und mehr Widerstand heiß mehr Aufmerksamkeit für uns als Bewegung.

Können wir was tun?

Wenn wir über 1,5 Grad Erwärmung kommen, beginnt die Spirale, wo es immer wärmer werden wird und da kommen wir dann nicht mehr raus.

Ich glaube das auch und das macht mir Angst.

Was kann jeder im Kleinen tun?

Nicht mit dem Auto fahren lassen.

Die Öffentlichen sind aber auch kompletter Schrott, es muss viel mehr ausgebaut werden. Am WE fahren die Bahnen nur stündlich.

Im Supermarkt Beutel mitnehmen oder an der Theke kaufen.

Unverpacktläden, aber da kostet Haarshampoo 10 €.

Da ist wieder die Doppelmoral. Man will die Umwelt schützen und trotzdem das Allerbilligste haben und so wenig Geld wie möglich ausgeben. Und die Politik soll dann was machen. Bei sich selber anfangen, das machen wenige.

Ich zum Beispiel lebe jetzt mit meiner Mutter vegetarisch und wir versuchen, Plastik zu vermeiden.

Ja, man sollte einfach anfangen und jede Stimme kann was verändern.

Ich war selber anfangs nicht umweltbewusst, aber FfF hat mich mitgerissen. Das war vorher für mich nicht wirklich greifbar. Es gab immer Themen, von denen ich dachte, die sind schrecklicher und wichtiger als die, also wie Menschenrechte und so. Aber da hab ich gemerkt, wie alles zusammenhängt. Und wenn eine so große Gruppe Jugendliche was dagegen tut, dann seh ich da schon in irgendeiner Weise ne Hoffnung. Und auch im Supermarkt: jetzt gibt es Obst uneingepackt.

Das geht alles so langsam.

Bessss...onders lehrreich: Bienen-AG

Seit Mitte Februar hat die Weibelfeldschule einige tausend neue geflügelte Lehrkräfte: Bienen. Mit Hilfe von den Bienenvölkern können die SuS der Klassenstufen 5-13 nun in einer AG den Umgang mit den fleißigen Summern hautnah erleben und lernen, wie es so zugeht in einem Bienenstock. Wer ist im Stock wofür verantwortlich? Was hat es mit der Königin auf sich? Wieso sind Bienen eigentlich so wertvoll für Umwelt und unser Leben? Was ist eine Wintertraube und wieso geraten Bienenstöcke im Mai schon mal ins Schwärmen? Dies und mehr wird Inhalt der Bienen-AG sein. Die jungen Imker umsorgen die Völker, schauen, ob sie genug Platz und Nahrung finden, und freuen sich auf die erste leckere Honigernte im Sommer.

Rüdiger Weidmann, selbst seit Jahren passionierter Bienenfan, hatte Anfang des Jahres 2019 vorsichtig gefragt, ob es Interessierte für solch ein Projekt an der Weibelfeldschule gebe – und prompt über 30 Interessierte aus dem Kollegium und der Schülerschaft gefunden! Er leitet nun die AG, gibt Auskunft bei Fragen und koordiniert die vielen Helfer, die sich um die Bienen mit ihm kümmern werden.

Mit den Bienenvölkern, der Kräuter-AG, dem Flaschenprojekt „Mehr drin als du denkst", der Müllsammelaktion im Frühling und den Forscher- und Entdeckerklassen geht die Weibelfeldschule immer weiter auf ihrem Weg, den SuS Natur anschaulich näher zu bringen und so einen respektvollen Umgang mit unserer Umwelt zu erarbeiten.

mit Hilfe des Fördervereins

ACHTUNG!

Untergebracht sind die Bienen auf der Westseite des Hauptgebäudes. Wir bitten darum, die Bienen nicht zu stören und vor allem keine Manipulationen an den Kästen vorzunehmen. Bei Fragen rund um das Projekt sind die Ansprechpartner Herr Becker und Herr Weidmann.

Linda Hein

Friday for... saubere Nachbarschaft

Den traditionellen Frühjahrsputz, der alljährlich die Dreieicher zum Aufräumen ihrer Stadt bewegt und vom DLB organisiert wird, hatte sich die Weibelfeldschule als Anlass genommen, um heute auch rund um die Schule Müll aufzusammeln. Zwar wird innerhalb der Schule darauf geachtet, dass zum Beispiel Pfandflaschen ihren Weg zurück in den Wiederverwertungs-Kreislauf finden, doch vor allem die vielen Durstlöscher-Kartons (werden übrigens nicht in der Schule verkauft), die den Schulweg säumten, haben den teilnehmenden Klassen gezeigt, dass jeder von uns seinen Müll immer mitnehmen muss und nicht einfach achtlos fallen lassen darf.

Doch nicht nur klassischen „Schulalltagsmüll" fanden die Schulklassen: eine Autobatterie, rostige Autoteile, volle Windeln, Styroporplatten, Kartoffelnetze, Grünschnitt und mehr zeigen, dass auch sehr viel Müll von Menschen jenseits des schulpflichtigen Alters teilweise absichtlich am Wegesrand entsorgt worden war.

Der DLB hatte zu der Aktion aufgerufen und die Schülerinnen und Schüler mit den notwendigen Handschuhen, Zangen und Säcken ausgestattet. Als Dankeschön fürs Mitmachen bekamen die TeilnehmerInnen eine Urkunde fürs Klassenzimmer und Sportbeutel.

Nun ist es rund um die Schule wieder sauber und wir wünschen uns, dass jeder künftig mit mehr Bewusstsein für wilden Müll durch die Stadt geht und auch mal ein Stück Abfall mitnimmt, auch, wenn man es nicht selber hat fallen lassen.

Linda Hein

Papier, ein Klimakiller?! - Ein Projekt der 6f

"Unser Haus ist dabei, auseinanderzufallen. Unsere Zukunft, und was wir bisher geschafft haben, befindet sich wortwörtlich in Ihren Händen. Aber es ist noch nicht zu spät, um zu handeln!" Das sind die Worte, mit denen sich Greta Thunberg vor wenigen Wochen an die Mitglieder des Europäischen Parlaments gewandt hat. Sie vergleicht unsere Heimat, die Erde, mit dem Haus, in dem wir alle leben. Sie sagt: „Unser Haus steht in Flammen" und forderte die Abgeordneten auf, sich ganz schnell gegen das zerstörerische Feuer, die größte Katastrophe der Menschheit, zu stemmen: den Klimawandel!

Aber nicht nur die Politiker – JEDER von uns trägt Verantwortung für unser Haus, für unsere Heimat – die Erde. Wir alle müssen uns aktiv dafür einsetzen, die Welt, so wie wir sie kennen, zu retten - und sie für künftige Generationen zu bewahren.

Jeder kleine Schritt kann helfen. Und genau diesen kleinen Schritt wollten wir, die 6f, gehen. Gemeinsam mit unserer Klassenlehrerin Frau Kullmann haben wir nach Ideen gesucht, die die Umwelt nachhaltig schützen – Ideen, die wir in der Schule schnell umsetzen können. Herausgekommen ist das Projekt „Papier, ein Klimakiller?!"

Um zu verstehen, warum es so wichtig ist, Papier einzusparen, muss man zunächst einmal wissen, woraus Papier überhaupt besteht:

Papier wird aus Zellstoff hergestellt. Dieser Zellstoff wird aus Holz gewonnen. Das bedeutet, dass für jedes Blatt Papier irgendwo auf der Welt ein Baum gefällt wird. (Es sei denn, wir benutzen Recyclingpapier, welches aus „alten" Papierfasern besteht, die man ca. 21 mal wiederverwenden kann.)

Während unserer Recherchen haben wir herausgefunden, dass jeder 5. Baum auf der Erde gefällt wird, um Papier herzustellen. Etwa 80 Prozent aller Urwälder der Erde sind mittlerweile zerstört. Ungefähr 40 Prozent der verbleibenden Wälder sind akut bedroht. Jährlich verschwinden so etwa 15 Millionen Hektar Wald – das bedeutet, dass wir alle zwei Sekunden eine Fläche von der Größe eines Fußballfeldes roden.

Aber das ist noch nicht alles. Wälder sind nämlich besonders wichtig für das Ökosystem Erde, denn sie erfüllen eine Vielzahl an Aufgaben:

1) Wälder sind die Heimat für etwa zwei Drittel aller Tier- und Pflanzenarten. Wenn wir sie abholzen, gehen viele Arten verloren. Wissenschaftler gehen davon aus, dass pro Tag ca. 70 bis 500 Arten sterben.

2) Wälder speichern Kohlenstoff und schützen so das Klima! Wird der Wald zerstört, steigen große Mengen Kohlendioxid in die Atmosphäre auf, der „Treibhauseffekt" wird verstärkt, das bedeutet, es wird wärmer auf der Erde.

3) Wälder sind wichtig für den Wasserkreislauf. Sie können Wasser „filtern" und bis zu 1000 Liter am Tag abgeben. Wird der Wald gerodet, fließt das Wasser zu schnell ab oder versickert zu schnell – das verursacht schlimme Fluten und sorgt dafür, dass sich Wolken nicht bilden können. Es regnet weniger, und so entstehen Dürren.

4) Wälder halten den Boden fruchtbar. Ohne ihre weitlaufende Verwurzelungen wird die Nährstoffschicht schneller weggeschwemmt und die Pflanzen können nicht mehr so gut wachsen.

Ihr seht: Unser Haus steht wirklich in Flammen. Es fällt auseinander – immer weiter und weiter... Und wir tragen jeden Tag dazu bei. Dagegen müssen wir etwas tun! Es bringt nichts, nur lautstark bei den Fridays4Future zu demonstrieren, wir müssen unsere eigene Einstellung ändern!

Gesagt, getan: Zuerst starteten wir eine Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern, aber auch unter den Lehrerinnen und Lehrern, den Sekretärinnen, den Angestellten in der Bücherei und den Hausmeistern. Wir wollten herausfinden, wieviel Papier an der Weibelfeldschule eigentlich verbraucht wird – und natürlich, ob es sich dabei um Recyclingpapier oder Frischfaserpapier handelt.

Tipps für zuhause

- Briefkasten beschriften: „Keine Werbung und kostenlose Zeitungen"
- Zeitung/ Zeitschriften digital lesen, z.B. E-Book-Reader nutzen*
- auf Papierherkunft achten, z.B. Blauer Engel
- Einwegprodukte vermeiden: z.B. Coffee-to-go-Becher, Pappteller, Taschentücher/ Schminktücher (alle Varianten in waschbaren, wieder verwendbaren
- nur so viel Toilettenpapier wie notwendig nehmen
- Beutel, Brotbeutel/ Obst- und Gemüsenetze zum Einkaufen mitnehmen
- Brotbox und wiederverwendbare Trinkflaschen nutzen
- nicht im Onlineversandhandel bestellen (Verpackungsmaterial einsparen)

*allerdings wird hierfür Strom zum Betreiben benötigt

Tipps für die Schule

- Papiere beidseitig beschreiben/ bedrucken
- Schulhefte vollschreiben
- Arbeitsblätter abheften, um unnötige Zweitkopien zu vermeiden
- Dokumente digital nutzen/ verschicken*
- Hefte, Bücher etc. aus Recyclingpapier nutzen
- Mülltrennung im gesamten Schulgebäude

Wir danken Frau Eschweiler-Brehme, Herrn Becker, Frau Hein, Frau Hilbig, Herrn Möller, Herrn Redemann, Frau Ruppert, Herrn Samaniego Sanchez, Herrn Sanzenbacher und allen Schülerinnen und Schülern, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, für ihre Unterstützung!

Erschreckend war, dass der Papierverbrauch an der Weibelfeldschule „super hoch“ ist. Würden wir lediglich alle gedruckten Arbeitsblätter eines Schuljahres übereinander stapeln, wäre dieser Stapel allein so hoch wie das London Eye! Könnt ihr euch das vorstellen?

Auch unsere Hefte und Blöcke bestehen überwiegend aus Frischfaserpapier, ebenso die Schulzeitung sowie die Schulbücher, die wir nutzen. Vom Toilettenpapier und den Papierhandtüchern möchten wir erst gar nicht anfangen...

Die Zahlen haben uns sehr erschreckt und uns gezeigt, dass wir etwas an unserem Verhalten ändern müssen: Wir gehen viel zu verschwenderisch mit unserem Papier um. Wusstet ihr, dass ein Kind in Deutschland hat bis zu seinem vierten Lebensjahr so viel Papier verbraucht hat wie ein Kind in Afrika in seinem ganzen Leben? Das müssen wir ändern. Deshalb haben wir, im Anschluss an unsere Umfrage einige Tipps gesammelt, wie wir ALLE unseren Papierverbrauch reduzieren können. (links im Kasten)

Damit diese Tipps euch alle erreichen, haben wir schließlich Herrn Becker und Frau Strauß-Chiacchio in unsere KL-Stunde eingeladen, um ihnen unsere Ergebnisse zu präsentieren. Wir wollten der Schulleitung deutlich machen, wie „schlimm“ der Papierverbrauch an unserer Schule ist – und sie darum bitten, uns dabei zu unterstützen, die Situation zu ändern.

Recycling – Wie geht das?

Altpapier	Restmüll
Bastelpapier	Aktenordner
Bierdeckel	Backpapier
Buch (ohne Umschlag)	beschichtetes Geschenkpapier
Briefumschlag (ohne Klebestreifen)	beschichtetes Papier
Katalog	Briefumschlag mit Luftpolsterfolie
Karton	Fahrkarte
Löschpapier	Foto
Packpapier	Pizzakarton
Papierverpackung (sauber)	Post-it (nicht wasserlöslicher Kleber)
Schulheft	Postkarte
Zeitschrift	Serviette
Zeitung	Taschentuch
Telefonbuch	beschichtete Poster
Wellpappe	Klopapier
	Kosmetiktuch
	Kassenbon

Vor der Präsentation waren einige von uns sehr aufgeregt, andere blieben erstaunlich cool. Fast 35 Minuten lang haben wir Frau Strauß-Chiacchio unsere Ergebnisse präsentiert. (Herr Becker hatte leider einen anderen Termin.) Dabei haben wir Frau Strauß-Chiacchio auch darum gebeten, verschiedene Papierabfälle zu sortieren. Sie hat sich sehr gut geschlagen und war sich lediglich bei zwei Gegenständen unsicher, in welche Tonne sie gehören. Respekt!

Hättet ihr gewusst, dass euer fettiger Pizzakarton in die graue Tonne gehört? Ein Kassenzettel auch? Und dass Durstlöscher ganz dringend im Gelben Sack entsorgt werden müssen?

Nein? Dann seht ihr oben noch einmal eine Checkliste, wie ihr Müll am besten trennen könnt – und so dafür sorgt, dass unser Papier recycelt werden kann – und weniger Bäume gefällt werden müssen. (Bald werdet ihr in euren Klassen hoffentlich auch verschiedene Tonnen vorfinden, damit das Trennen auch funktioniert!)

Abschließend haben wir noch einen großen Wunsch: Wir wünschen uns, dass ALLE Schülerinnen und Schüler, alle Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung und alle anderen Angestellten an der Weibelfeldschule versuchen, Papier einzusparen. Ihr seht, wie einfach das ist!

Die Klasse 6f & Frau Kullmann

Liebe 6f,

ich bin sehr stolz auf euer Engagement und die Energie, die ihr in das Papierprojekt gesteckt habt. Gemeinsam haben wir eine Umfrage durchgeführt, im Computerraum bei der Recherche und Erstellung der PowerPoint-Präsentation geschwitzt, beim „Sauberhaften Dreieich“ nicht nur Müll gesammelt, sondern auch gelernt, diesen zu trennen!

Ihr habt während unserer Projekttage bewiesen, dass ihr junge Menschen mit Rückgrat seid – die sich trauen, Probleme anzugehen und diese offen zu benennen – natürlich nicht, ohne Lösungsvorschläge parat zu haben!

Ich wünsche euch, dass ihr euch diese Eigenschaften bewahrt: Bleibt so wissbegierig, mutig und offen, wie ihr seid.

Eure Frau Kullmann

Euer Pfand lohnt sich: WFS spendet 150,- für Parkourpark!

Facebookaufruf des Jupa Dreieich - mit Video über den geplanten Parkourpark

Die diesjährige Spende aus dem Erlös des gesammelten Flaschenpfands unserer Schule geht an das Projekt Parkourpark!

Das Jugendparlament und die Bürgerstiftung Dreieich rufen derzeit dazu auf, mit einer Spende dieses Projekt zu unterstützen. Die Klasse 5g, die die Pfandaktion aktuell betreut, hat sich für dieses Projekt entschieden, nachdem sie sich bereits damit beschäftigt hat, welche Aktionen möglich sind und welche Projekte unterstützenswert sein könnten.

Es können diesmal 150 Euro gespendet werden.

Herr Lindner startete das Pfandprojekt bereits 2016 und konnte gemeinsam mit eurer Hilfe bereits viele Projekte unterstützen!

Danke an alle, die mitsammeln!

Was ist Parkour? Warum gerade in Dreieich? Wer steckt dahinter? Was soll das Ganze?

Ende 2017 kamen Mitglieder des JuPa auf dem Weg zur Uni über eigene Interessen ins Gespräch und schon wenig später schlug die Geburtsstunde einer ambitionierten Idee: die Idee des Parkourparks Dreieich. Seitdem arbeitet das JuPa an der Verwirklichung dieser Vision. Viele bürokratische Hürden konnten schon überwunden werden und auch die Unterstützung der Stadt ist bereits gesichert. Hinter dem Projekt stehen dabei nicht nur die Bürgerstiftung und das Jugendparlament Dreieich, sondern auch viele Sportvereine und eine Parkourcommunity, die über die Grenzen Dreieichs hinausgeht. Unzählige Jugendliche. Eine Vision.

Parkour ist mehr als nur ein Sport. Parkour bedeutet Bewegung und kreative Auseinandersetzung mit seiner Umgebung. Dabei werden Hindernisse als Chance begriffen, neue Wege zu gehen. Verantwortungsvoll und selbstbestimmt werden gemeinsam Herausforderungen gemeistert. Mit einem festen Ziel vor Augen werden Mauern überwunden, Gräben übersprungen und Geländer überflogen, um von einem Punkt zum anderen zu gelangen. Freiheit, Bewegung, Gemeinschaft. Das ist Parkour.

Parkour ist für alle da! Kooperation und gegenseitiger Respekt sind zentrale Werte der Parkourgemeinschaft. Ökonomisch Benachteiligte finden genauso Platz in der Community wie Zugewanderte und Geflüchtete. Aber auch für Junggebliebene hält Parkour einiges bereit. So fördert Parkour nicht nur den Austausch der Kulturen, sondern auch der Generationen; denn hier wird niemand ausgeschlossen. Hier ist es egal, wo du herkommst, wie du aussiehst und wer du bist. Parkour kennt keine Grenzen. Parkour ist für alle da.

Warum ein Parkourpark? In Dreieich gibt es schon jetzt mehr als 200 Kinder und Jugendliche, die regelmäßig Parkour betreiben. Sie trainieren entweder in ortsansässigen Vereinen oder üben den Sport ungebunden in der Stadt aus. Dafür benötigt man zwar keine teure Ausstattung, doch den urbanen Raum einer Großstadt sucht man hier vergebens. Aber nicht nur die Stadt Dreieich, sondern auch die überfüllten Turnhallen bieten nicht die Möglichkeit, das eigene Potential voll auszuschöpfen. Außerdem gehört Parkour nach draußen. Darum ein Parkourpark.

Text vom Crowdfundingprojekt:

https://vobadreieich.viele-schaffen-mehr.de/parkourpark-dreieich/

NEHMT UNS ERNST!

Die UN-Kinderrechtskonvention wird 30 Jahre alt, vor 27 Jahren hat sich Deutschland dazu verpflichtet, diese einzuhalten. Kinderredakteur Paul Weitmann gibt sich damit noch nicht zufrieden.

Text *Paul Weitmann*

„Wir Kinder haben eigene Rechte, ganz egal, woher wir kommen: Die Erwachsenen müssen bei Entscheidungen, die auch uns betreffen, immer an unser Wohlergehen denken. Wir haben das Recht auf unsere eigene Meinung, auf Schutz vor Gewalt und das Recht auf Bildung. Und wir haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Diese und weitere Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention geregelt. Deutschland hat sich 1992 dazu verpflichtet, die Kinderrechte einzuhalten. Eigentlich bedeutet das: Die Erwachsenen sind dafür verantwortlich, dass wir unsere Rechte auch wirklich erhalten.

Beim Deutschen Kinderhilfswerk in Berlin arbeiten viele Erwachsene, die sich für Kinderrechte einsetzen. Sie wollen zum Beispiel, dass wir mehr mitbestimmen dürfen. In einer Studie hat das Deutsche Kinderhilfswerk die Gesetze in Deutschland verglichen. Das Ergebnis: Wir werden an wichtigen Entscheidungen nicht genug beteiligt. ‚Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an sie betreffenden Entscheidungen muss endlich zu einer Selbstverständlichkeit werden', sagt Thomas Krüger, der Präsident des Deutschen Kinderhilfswerkes. Deshalb schlagen er und seine Kolleginnen und Kollegen vor, dass die Bundesländer Beteiligungsrechte für Kinder in ihre Verfassungen aufnehmen. Zudem sollen Kinder bei Landtags- und Kommunalwahlen ab 14 Jahren wählen dürfen. Schülerinnen und Schüler sollen mehr mitbestimmen dürfen. Dazu zählt auch, dass schon in allen 1. Klassen ein Klassensprecher gewählt werden soll.

Dass Erwachsene mehr Rechte für Kinder fordern, ist wichtig – ihnen hört man eher zu. Umso wichtiger wäre es, unsere Wünsche ernst zu nehmen und auch uns zuzuhören."

Die Studie des Deutschen Kinderhilfswerks im Internet gibt es auf: www.dkhw.de ■

DER AUTOR
Paul Weitmann ist 11 Jahre alt und Nachwuchsredakteur. In seiner Schule recherchiert er bereits fleißig für die Schülerzeitung und führt Interviews.

Illustration: © handzhiev / Shutterstock.com Foto: Raabe

Der Artikel entstand am Boys Day, den Paul Weitmann bei Didacta Ausstellungs- und Verlagsgesellschaft mbH verbrachte. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von „Meine Kita".

Da im April dieses Jahres der Höhepunkt, das Finale der MCU-Filme ins Kino gekommen ist, mache ich euch hier eine Liste, in welcher Reihenfolge ihr die Filme am besten guckt, wenn ihr vorhabt, Endgame noch im Kino zu sehen.

Avengers Assemble

Avengers-Filme sind einfach der Hammer! Sie sind spannend und erzählen die Geschichten mit Witz und Charme. Sie behandeln außerdem wichtige und aktuelle Themen - nur mit mehr Fantasy. So ist beispielsweise „Captain America" Teil des zweiten Weltkriegs. Iron Man verkaufte Hightech Atomwaffen um für "Frieden" zu sorgen. Und Thor kommt auf die Erde und zeigt uns, dass wir nicht alleine sind.

Doch zu Ende sind die Filme mit „Endgame" Gott sei Dank nicht. Denn wo eigentlich Avengers 4 die dritte Phase des MCU abschließen sollte, endet diese jetzt erst mit „Spider-Man: Far From Home", der in Deutschland im Juni dieses Jahres erscheint. Aber keine Sorge, denn auch danach wird es noch weitergehen:

Mit ganz vielen neuen Solo-Filmen wie „Doctor Strange 2" und „Black Panther 2". Doch nicht nur die männlichen Avengers sollen einen eigenen Film bekommen, auch Natasha Romanoff bekommt ihren eigenen, in dem höchstwahrscheinlich auch ihr Kollege Hawkeye mitspielen soll. Dies wäre dann der zweite Film, in dem eine weibliche Darstellerin im Fokus steht. Doch ihr seht, das MCU wird noch lange nicht das Zeitliche segnen.

1. Captain America: The First Avenger
2. Captain Marvel
3. Iron Man
4. Iron Man 2
5. Der unglaubliche Hulk
6. Thor
7. The Avengers
8. Iron Man 3

(wobei man Tony's Operation am Ende einfach ignorieren sollte, da diese erst in Avengers: Infinity War angesprochen wird)

9. Thor: The Dark Kingdom
10. Captain America: The Return of the First Avenger
11. Guardians of the Galaxy
12. Guardians of the Galaxy Vol. 2
13. Avengers: Age of Ultron
14. Ant- Man
15. Captain America: Civil War
16. Spider- Man: Homecoming
17. Doctor Strange
18. Black Panther
19. Thor: Tag der Entscheidung
20. Avengers: Infinity War
21. Ant- Man and the Wasp

(nur um die Post-credits-scene zu verstehen, sollte man ihn nach Infinity War gucken)

22. Avengers: Endgame
23. Spider- Man: Far from home

Mein Favorit

Mein absoluter Lieblingscharakter ist Loki, der Gott des Schabernacks, charmanter und durchaus listiger Bruder des großen Donnergottes Thor. Ich mag ihn, weil er sehr natürlich rüberkommt und kein schleimender, Jungfrauen rettender Held wie Thor ist. Der Schauspieler Tom Hiddleston spielt die Rolle sehr überzeugend. Ohne ihn kann ich mir keinen Loki vorstellen. So wäre auch eine Serie über ihn, die angeblich nächstes Jahr erscheinen soll, ohne TH eine totale Enttäuschung, das Mieseste vom Miesen!!!

Nebenbei ist er der einzige Schurke, der nicht nur in einem, sondern gleich in sechs Marvel-Filmen mitspielt. Er macht es nicht nur Thor schwer, nein, er versetzt auch gleich die anderen Avengers einen Schritt zurück.

Paige Barnick (Redaktion)

„Wir waren stolz darauf, die Schule zu vertreten!“

Finn Schreiber und Malte Roggenberg aus der G8c haben mit Florian Gierse, ebenfalls G8c, über die 2. Runde des Mathematikwettbewerbs der 8. Klassen (Kreisentscheid) gesprochen:

Malte: Wann war der Mathewettbewerb?

Flo: Am 7.3.2019 von 9.30 bis 11.00 Uhr vormittags.

Malte: Wo war er?

Flo: Wir haben in der Dreieichschule in Langen geschrieben.

Malte: Wie bist du da hingekommen?

Flo: Meine Mutter hat mich hingefahren.

Malte: Hattest du viel Stress?

Flo: Meine Mitschreiber konnten teilweise nur drei Aufgaben bearbeiten, aber ich bin mit der Zeit gut zurechtgekommen.

Finn: Denkt ihr, dass ihr weiterkommt?

Flo: Ich denke, dass ich nur dann weiterkomme, wenn die anderen Teilnehmer auch Schwierigkeiten mit den Aufgaben hatten.

Finn: Wie fandest du die Aufgaben?

Flo: Ich fand, dass die Aufgaben ähnlich schwer waren wie die Aufgaben, mit denen ich geübt habe. Die Konstruier-Aufgabe war zwar deutlich schwerer, dafür waren die Prozentaufgaben und eine Formenaufgabe sehr einfach.

Finn: Wie habt Ihr euch gefühlt, unsere Schule zu vertreten?

Flo: Wir waren stolz darauf, die Schule zu vertreten, und auch sehr aufgeregt, den Anforderungen nachzukommen.

Finn: Habt Ihr viel für den Mathewettbewerb gelernt?

Flo: Mein Klassenkamerad und ich haben etwa 9 Stunden für den Mathewettbewerb gelernt.

Malte und Finn: Vielen Dank für das Interview.

Die Sieger der 1. Runde des Mathematikwettbewerbs an der Weibelfeldschule:

Oben (v.l.n.r.): Florian Gierse, G8c, 1. Platz Gymnasium | Abel Solyom, R8c, 1. Platz Realschule | Tom Metzelthin, G8b, 3. Platz Gymnasium

Unten (v.l.n.r.): Herr Neumann | Tobias Bennet Schmidt, G8c, 2. Platz Gymnasium | Rania Boudhan El Mousaouri, R8b, 3. Platz Realschule | Denis Fortmeier, R8b, 2. Platz Realschule | Herr Murat

Es fehlen auf dem Bild: Rosa Ferrara, H8a, 1. Platz Hauptschule

Einem Alien gegenüber gestanden

Die Klasse Ef besuchte zusammen mit Frau Werner das Frankfurter Filmmuseum. Das Museum bot eine spannende Führung durch die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte von Film und Fernsehen.

Die wirklich eindrucksvolle Reise durch die Filmgeschichte begann bei den ersten Apparaturen, mit denen Licht auf einer Silberplatte über viele Minuten hinweg aufgefangen wurde und was im Ergebnis eher zu Schatten und Schemen als zu detaillierten Bildern führte (Daguerreotypie). Über die verschiedenen Bauformen und Optiken der Fotoapparate ging es zu den ersten sich bewegenden Bildern, bis die Führung schließlich bei den modernen Audio- und Computereffekten der heutigen Filme endete.

Auf dieser spannenden Zeitreise betrachteten wir außerdem echte Filmrequisiten, wie beispielsweise einen der vielen Helme Darth Vaders vom echten Star Wars Set, oder das echte Kostüm des Aliens aus dem gleichnamigen Film „Alien“.

Zuletzt war es möglich, die gesamte Ausstellung noch einmal in Ruhe und selbstständig zu erkunden. Hierbei konnte man viele weitere spannende Fakten und Ausstellungsstücke entdecken. Während einige Schüler Spaß vor einem Greenscreen hatten, welcher die Schüler in ein U-Boot oder ein Weltraumszenario auf einem Monitor versetzte, erkundeten andere die ersten Skizzen von Produzenten, aus welchen später ganze Disneyfilme entstanden.

Um für den gesamten Kurs zu sprechen: Der Ausflug in das Filmmuseum hätte nicht spannender und interessanter sein können. Schaut mal selbst vorbei!

Amber Sziegoleit, Ef

Am 12. und 13.03.2019 haben alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen einen Ausflug in die Stadthalle nach Langen gemacht, um sich dort die Theatervorstellung „Trau Dich!“ anzuschauen. Dabei handelt es sich um eine bundesweite Initiative, die Kinder dabei helfen soll, sich gegen Übergriffe zu schützen.

Im Zuge der Nachbereitung dieser eindrucksvollen Theatervorstellung hat sich die Klasse 5e intensiver mit dem Thema „Gute und schlechte Geheimnisse“ auseinander gesetzt.

Was ist ein gutes Geheimnis, das ich für mich behalten kann? Wie erkenne ich ein schlechtes Geheimnis, über das ich mit jemandem sprechen sollte? Im Themenklassenunterricht hat die Reporterklasse zu einzelnen Situationen mithilfe der App „ComicStrip“ diese Fotostorys erstellt.

GUTE GEHEIMNISSE & SCHLECHTE GEHEIMNISSE

GRUPPE 5: HEIMLICHES KARTENSPIEL

GRUPPE 3: ZEITSCHRIFT

Wenn du selbst merkst, das du ein Geheimnis hast, mit dem du dich nicht wohlfühlst, dann sprich einen Erwachsenen an, der dir helfen kann. Das können deine Eltern, ältere Geschwister oder auch einer deiner Lehrer sein. Trau Dich!

Ein Start ins Berufsleben sollte es werden, danach wollte ich in eine „richtige" Bibliothek wechseln. Nun sind über zehn Jahre vergangen und ich bin noch da, in unserer Bücherei. Hier hatte ich damals die Chance, eine Bibliothek komplett neu aufzubauen – und es gab die entsprechenden Rahmenbedingungen. Keine Selbstverständlichkeit in der Schulbibliothekslandschaft.

Ohne engagierte LehrerInnen und unseren Förderverein geht aber trotzdem nichts -

Danke für eure Unterstützung!

Von Anfang an war die Bücherei der WFS durch eine enge Kooperation an die Stadtbücherei Dreieich gekoppelt, als reine Jugendbibliothek und Zweigstelle. 2012 wurde über die Rechte und Pflichten aller Kooperationspartner eine Vereinbarung geschlossen.

Dass ich als Dipl.-Bibliothekarin (FH) zum Lehrkörper der Schule gehöre, ist eine eher außergewöhnliche Konstellation. Vormittags helfen Frau Vogel, Frau Ringeling und Frau Dietrich, damit Klassenveranstaltungen sowie größere Besucherströme bewältigt werden können und Fortbildungen möglich sind. An Schultagen verzeichnet die Bücherei etwa 300 BesucherInnen.

Im Fokus steht für uns die Freude am Buch. Dabei versuchen wir, die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 25 Jahren möglichst aktiv in die Gestaltung des Angebots einzubinden. So haben wir die Räumlichkeiten nach den Rückmeldungen aus mehreren Befragungen der Schülerschaft gestaltet und stets ein Wunschbuch („*Wir haben sie nicht alle?*") an der Theke bereitliegen, um Medienwünsche hineinschreiben zu lassen. Dekorative Medientische laden zum Schmökern ein. SchülerInnen können mit Laptops und Tablets arbeiten, je nach Bedarf bekommen sie auch Hilfe. Für die „Kleinen" gibt es Büchereinächte und die jährliche Lesebazillus-Aktion lotet spielerisch die aktuellen Lesevorlieben der Förderstufenkinder aus. „ProbeleserInnen" können für gelesene Bücher und Zeitschriften Stempel sammeln und kleine Preise gewinnen. Jugendliche ab 14 Jahren können sich in der Jugendliteraturjury JuLiD engagieren. Neben der Leseförderung ist auch das Medienkompetenztraining ein wichtiger Baustein unseres Konzepts. Alle elften Klassen lernen in Recherche- und Präsentationstrainings die wichtigsten Elemente für ein gutes Referat.

Makerspace - auf dem Weg

Gesellschaft verändert sich und wir als Bücherei auch. Bibliotheken werden mehr und mehr zum Aufenthaltsort, Treffpunkt, zum Raum für Projekte. Das Selbermachen steht mehr und mehr im Vordergrund. Mit ausleihbaren Tablets und MakeyMakey-Kits tragen wir dieser Entwicklung Rechnung. Physikunterricht anschaulich in der Bücherei, Stromkreisläufe zum Anfassen - das geht zum Beispiel mit unseren MakeyMakeys: Eine 8. Klasse hat ihren Unterricht im Frühjahr in die Bücherei verlegt und dort die Erfinderkits getestet. Herr Rebenich hatte dieses Experiment in seinem Physikunterricht ermöglicht, um vorher Erlerntes über Stromkreise, Widerstand und

Spannung anschaulich zu machen. Nachdem die Klasse die MakeyMakeys komplett eigenständig ausprobieren konnte, wurde erörtert, wie die Platine funktioniert. Um welche Art von Schaltung handelt es sich? Dabei war besonders spannend, zu sehen, wie unterschiedlich die Schülerinnen und Schüler an das Thema herangegangen sind. Physik lebt vom Experimentieren. Vorüberlegungen können sich als richtig erweisen oder eben auch nicht. Ausprobieren, eigene Thesen anpassen und reflektieren – Naturwissenschaft zum Anfassen eben! Wer die MakeyMakeys selber einmal im Unterricht einsetzen möchte, meldet sich einfach in der Bücherei.

Lesebazillus

Um die Bücherei und das Leseerlebnis persönlicher zu gestalten, wurde bereits 2009 der Weibelfelder Lesebazillus als Maskottchen eingeführt. Die Idee stammt ursprünglich vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien. Wir haben das Konzept umgearbeitet, aber der Name blieb. Alljährlich werden nun nach einer „Sicherheitswarnung" durch mich die Kinder in den „hochinfektiösen" Quarantänebereich geführt, mit der Aufgabe, mindestens ein Buch auf seine Ansteckungsgefahr zu untersuchen. Die Kinder in Klassenstufe 5 gehen gut auf diese spielerische Aktion ein und haben das Projekt bereits mit vielen Basteleien, Bildern, Videos, Podcasts und anderen kreativen Ideen bereichert. Die Ergebnisse werden in der Bücherei, aber auch in einer örtlichen Buchhandlung im Schaufenster präsentiert.

Seit Beginn der Aktion haben fast 2000 SchülerInnen teilgenommen. Wie gut das Projekt nachwirkt, zeigen jeweils die Reaktionen der älteren SchülerInnen, die sich freudig an ihre eigene Lesebazillus-Aktion erinnern, sobald wir wieder die nächste Quarantäne dekorieren.

JuLiD

Ab etwa 14 Jahren können Jugendliche bei JuLiD, der Dreieicher Jugendliteraturjury, mitmachen. In monatlichen Treffen tauschen sich Jugendliche verschiedener Schulen über aktuelle Lektüren aus, bewerten Bücher und geben Buch-Empfehlungen mit Plakaten und Postkarten am Schuljahresende. Die Homepage wird u.a. von den Jugendlichen selbst gepflegt. JuLiD initiiert auch Aktionen: Für die Aktion #inside wurden im November 2018 empfehlenswerte, aber optisch weniger ansprechende Bücher anonym verpackt und mit Hashtags versehen – für ein Blinddate mit dem entliehenen Buch, ausgewählt von Jugendlichen für Jugendliche.

Um Lehrkräfte zu motivieren, im eigenen Unterricht aktuelle und tolle Jugendliteratur einzusetzen, brachte JuLiD 2018 zum zweiten Mal die Broschüre „Klasse(n)Lektüre" heraus. In der Broschüre werden Bücher für die entsprechenden Klassenstufen empfohlen. Hinweise zu Zusatzmaterialien rund um den Titel erleichtern Lehrkräften die Auswahl. Auf Anregung der LehrerInnen wurden auch englischsprachige Jugendbücher und Lektüren in einfacher Sprache aufgenommen. Die Broschüre wurde regional kostenfrei an Lehrkräfte verteilt und kann heruntergeladen werden unter https://www.julid-online.de/klassen-lektuere/

Literanauten

Im Rahmen der ersten bundesweiten „Kultur macht stark"-Runde wurden in Dreieich die Literanauten etabliert. Auch wenn das Projekt leider nicht mit dem Partner Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. weitergeführt werden kann, sind die Literanauten in Dreieich nach wie vor aktiv und organisieren regelmäßig Lese-Events für Kinder. Mit verschiedenen Kooperationspartnern vor Ort wurden Lesenachmittage zu verschiedenen Themen (Superhelden, Star Wars, Magic Girls…) geplant und umgesetzt.

Seit 2017 gibt es eine eher ungewöhnliche Kooperation mit dem Jugendausschuss des MTV Urberach e.V. In enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen der Nachbargemeinde organisierten die Literanauten bereits zwei Mal „Dein Wochenende in Hogwarts" auf dem Sportgelände des MTV Urberach e.V.. Mit viel Herzblut planten die Jugendlichen magischen Unterricht, gestalteten die große Halle und die Gemeinschaftsräume, überlegten sich ein großes Rahmenprogramm und bereiteten alles nahezu eigenständig vor. Eine Veranstaltung von 14 Jugendlichen für immerhin 65 Kinder inkl. Übernachtung.

Die größte Herausforderung für mich persönlich war hierbei die grundverschiedene Auffassung von gutem Zeitmanagement während der Vorbereitungen. Jugendliche auch mal machen lassen, ihnen etwas zutrauen und sie notfalls stützen – wenn das gelingt, zeigt sich oft, welch großes Potential in jungen Menschen steckt.

Kompetenznachweis Kultur

Nachdem ich erlebt habe, wie engagiert Jugendliche sich einer Aufgabe verschreiben können und wie jede/r Einzelne eigene Stärken in die Projekte einbringt, wuchs in mir der Wunsch, diese Leistungen auch offiziell würdigen zu können. Darum ließ ich mich zur Kompetenznachweis Kultur Beraterin ausbilden und kann seither den Jugendlichen etwas zurückgeben und sie so ein Stück auf dem Weg ihrer Persönlichkeitsbildung begleiten. Ob JuLiD, Literanauten oder auch die engagierte Mitarbeit in der Schulzeitung, die ebenfalls in der Bücherei entsteht – durch den Prozess, bei dem die Jugendlichen stark eingebunden sind und mit mir in regem Austausch stehen, reflektieren viele junge Menschen ihre Stärken und wachsen daran. Und ich wachse mit.

Linda Hein

Was gehört für Sie zu einer perfekten Bücherei? „Internet, viele Bücher, Ruhe und Frau Hein." (Roger Rettig)

Was waren Ihre Lieblingsbücher als Kind? „'Harry Potter', 'Struwelpeter' und 'Max und Moritz'." (Stefan Reutzel)

Welches Buch lesen Sie gerade? „Derzeit lese ich kein Buch, aber wenn ich lese, dann immer gerne Bücher über Politik." (Martin Burlon, Bürgermeister)

Wie heißen Ihre Lieblingsautoren? „Michael Ende und Dorothy Sayers." (Bernd Abeln, Kreistagsvorsitzender)

Was gehört für Sie zu einer perfekten Bücherei? „1. Eine große Auswahl an Büchern, 2. Extra Räume mit Ruhe und 3. Internetanschluss." (Michael Becker)

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind? „Lassie" (Dieter Zimmer, ehem. Bürgermeister)

Welches Buch lesen Sie gerade? „Die Tribute von Panem" (Anja Cuoio)

Wie heißt Ihr Lieblingsautor? „Paulo Coelho" (Yvonne Staubach, Förderverein)

Was gehört für Sie zu einer perfekten Bücherei? „Für mich ist am wichtigsten, dass die Leute sich wohlfühlen." (Linda Hein)

Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind? „Harry Potter und der Orden des Phönix" (Katharina Rüsch, Stadtbücherei Dreieich)

Welches Genre lesen Sie gern? „Am liebsten lese ich Romane, Sachbücher und Zeitschriften wie den Spiegel oder Zeitungen wie die Frankfurter Rundschau oder die Zeit."
(Frau Rosbach, Schulamt Offenbach)

Wie heißen Ihre Lieblingsautoren? „Thomas Mann und Franz Kafka" (Alexander Hock)

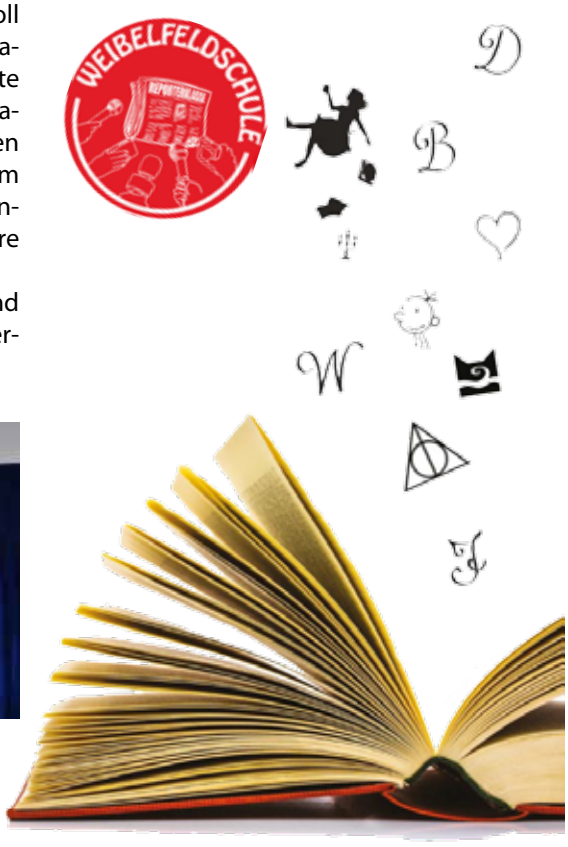
Zehn Jahre Wunderland - zehn Jahre Schulbücherei Weibelfeldschule! Von Anfang an hat der Förderverein der WFS e.V. diese Bücherei sowohl finanziell als auch mit Knowhow und als aktive Helfer unterstützt! Fast 600.000 BesucherInnen hat die Bücherei seit ihrer Eröffnung vor zehn Jahren gezählt – sie ist ein wichtiger Ort in der Weibelfeldschule geworden! So hatte es sich der erste Schulleiter der Weibelfeldschule und Initiator dieser Bücherei – Albert Schobbe – vorgestellt. Hier kann in Ruhe gelernt werden oder man sich auch mal entspannt zurückgeziehen. Zahlreiche Veranstaltungen, Projekte und Events verführen ebenso wie ein attraktives Medienangebot zum Lesen. Also ab ins Wunderland und eintauchen in die magische Welt von Greg, Harry Potter und Alice...!
Beim Festakt am 04.02.2019 führte Jakob Hubert durch das kurzweilige Programm des Abends. Die Musicalgruppe von Frau Kraushofer gab bereits einen exklusiven Vorgeschmack auf das Musical „Alice", das im Herbst aufgeführt werden wird. Miriam Rebenich, Saskia Schirmer und Giulia Sengpiel zeigten mit ihrer Bücherei-Parodie, was Cosplay ist – witzig und mit liebevoll selbstgeschneiderten Kostümen gaben sie einen Einblick in die beliebteste Manga-Reihe der Bücherei: Naruto. Sarah Hohm sorgte für den literarischen Teil des Abends. Mit ihrem Poetry Slam brachte sie das Publikum zum Schmunzeln und Nachdenken. Alle liebten ihre Holla, die Waldfee!!
Danke an die OrganisatorInnen und das tolle Bewirtungsteam vom Förderverein!!

So hat es den Reportern gefallen:

„Besonders gut hat mir die Deko zum Thema „Wunderland" gefallen. Es gab sogar Servietten mit Kreuz-, Herz-, Pik- und Karosymbolen darauf." Evelyn Fischer, 5e

„Besonders gut hat mir das Gedicht von Sarah Hohm „Holla, die Waldfee" gefallen. Es war wirklich toll gemacht und sie hatte es selbst geschrieben." Felix Weber, 5e

„Besonders gut hat uns der Auszug aus dem Musical zu Alice im Wunderland gefallen. Die Darsteller haben total gut gespielt und gesungen." Lola Di Mari, Annika Hoff, 5e



Ein Tritt auf eine Mine ist auch ein Höhenflug!

Essay von Benedikt Götz (Q2)

In Ostdeutschland ist es bereits geschehen, Thüringer, Sachsen, Brandenburger und Leute aus Mecklenburg-Vorpommern verstehen sich als Deutsche und stellen sich als Front gegen Ausländer, Asylanten und Flüchtlinge. Der Titel hat auch eine makabre Note, doch ist bezogen auf die armen Seelen, die gegen andere hetzen und sich über ein schlechtes Deutschland aufregen, passend. Was ist der Grund dahinter? Weshalb sollte man Menschen Hass und Furcht lehren?

Der Politik- und Gesellschaftswissenschaftler Prof. Dr. Egbert Jahn hat sich dieselbe Frage gestellt. Seine Antwort auf diese Frage ist: Die Angst vor Veränderung und der von Geburt an erlernte Hass auf Andersdenkende oder andere Ethnien begründen Rassismus.

Solche Menschen mit rassistischen Gedanken betiteln wir als Nationalsozialisten (kurz: Nazis), auch wenn es nicht ganz passt... Ein Nazi ist erstens Anhänger der NSDAP, welche seit Oktober 1945 in Deutschland verboten ist, zweitens ein nicht nachdenkender Soldat, der die Befehle eines Vorgesetzten ohne jegliche Gegenworte in Empfang nimmt. Wenn zum Beispiel die Mutter von Jens sagt, dass er den Müll herausbringen soll, dann salutiert er, schreit durch das Haus ein kräftiges „Jawohl“ und läuft im Stechschritt zum Müllcontainer, den er auch mit weit gestreckten Arm und einem lauten „Heil Müllcontainer“ grüßt, bevor er ihn öffnet.

Wir sehen, dass wir den Titel ein wenig abändern müssen. Neo-Nazis, die neue rechte Front Deutschlands? „Neo“ kommt übrigens ironischerweise aus dem Altgriechischen und bedeutet sowas wie jung, neu aber auch ungewöhnlich. Somit sind Neo-Nazis nur ungewöhnliche Nazis, die nichts mehr mit den alten Nazis am Hut haben bis auf die Springerstiefel sowie den bösen Schäferhund, der mehr Wert besitzt als die eigene Frau, und natürlich die Rassenfeindschaft.

Dürfen wir dann überhaupt noch Nationalität bei solchen Idioten zeigen?

Ja, allein wenn wir bei einem Länderspiel der Fußball-National-Elf, dabei in die deutsche Flagge gehüllt und mit der schwarz-rot-goldenen Kreide durch das Gesicht gefahren sind, dann zeigen wir unsere Nationalität, dass wir Deutsche sind und stolz darauf sein dürfen. Was viele heute schon vergessen haben, ist, dass sich die Deutschen etwa vor 13 Jahren erst wieder getraut haben, Flagge zu zeigen. Schauen wir 65 Jahre zurück: 1954 gewannen wir die erste WM in der Schweiz, darauf folgten sie Siege 1974 in Deutschland und 1990 in Italien. 2006 wurde Deutschlands Jugend nicht mehr von den Gräueltaten der Nationalsozialisten in den Schatten gestellt, sie zeigte gerne, wen sie anfeuern und woher sie kamen. Davor war es nur der Regierung vorbehalten, eine Flagge auszuhängen, geschweige denn eine deutsche Flagge zu besitzen. Und wenn wir uns heute Bilder von Public Viewing in den Großstädten Deutschlands 2010 anschauen, sehen wir Deutsche in deutschen Trikots mit deutschen Fahnen und schwarz-rot-goldenen Sachen, die sich über den Weltmeistertitel freuen.

Nun der wichtige Teil: Wir sollten offen für jede Kultur, für jede Sprache und für alle anderen sein! Veränderungen machen uns Angst, dennoch bedeutet nicht jede Veränderung gleich einen Untergang. Manche sind hilfreich und manche muss man eben aufhalten wie den Aufstand der ostdeutschen Rassisten. Klar gibt es noch andere Faktoren, wie dass Regierungen Kriege und Feindschaften finanzieren, doch wenn wir, das Volk, aus unendlich vielen Kulturen, uns friedlich und frei gegen die Probleme auflehnen, können wir sie zusammen unterbinden und lösen. Somit wäre allen geholfen. Die Armen könnten auch ein normales Leben führen, wenn das Geld den Reichen genommen würde. Aber neben Habgier wird als Grund Entfremdung angesprochen. Es hört keiner mehr zu und die Profitgier nimmt zu. Die Wirtschaft nimmt überhand, was unschuldigen Menschen das Leben kostet, wie wir in Syrien sehen.

Zurück im Mittelalter

Ein Stadtrundgang durch Dreieich

Wir, die Klasse R8a, haben am 13.02.2019 im Rahmen des Geschichtsunterrichts die Burg Hayn besucht. Dort angekommen holten wir uns natürlich ein Eis, um den Rundgang noch angenehmer zu gestalten. Wir liefen durch die Burganlage und hörten uns, am Obertor angefangen, ein erstes Referat an. Danach ging es weiter mit Fachwerkhäusern, Spitalgasse, Fronhof, Untertor, Burgkirche, Burganlage, Stadtbefestigung bis zu unserem letzten Punkt, der Holzmühle. Auf dieser mittelalterlichen Reise erlebten wir sogar bei einem Abstecher ein kleines Abenteuer auf dem Burgspielplatz. Aber das war nicht das Einzige. Es gab sogar zu unserem Thema einen Filmdreh in der Burg. Man kann dort wirklich einiges erleben. Taucht doch auch einmal in die Zeit des Mittelalters ein und besucht die Burg Hayn.

Emily Behrmann, Redaktion

Schaffst du es raus? - Unser Ausflug in den Escape-Room (5e)

Am 14. Feburar waren wir, die Klasse 5e, in einem Escape-Room in Frankfurt. Unsere Klasse wurde in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe ging in einen unterschiedlichen Raum und musste dort verschiedene Rätsel lösen, um den Raum zu besiegen und wieder hinaus zu kommen.

Unsere Gruppe betrat den Raum „Alcatraz". Es war eine Gefängniszelle. Wir waren acht Leute: sieben Kinder und ein Lehrer. Der Raum war sehr echt dargestellt. Es gab eine schwarze Klappliege, ein Waschbecken, einen Spiegel, einen alten Schrank und einen Tisch, in dem Zahlen und Buchstaben eingraviert waren. Es gab viele verschiedene Aufgaben, die wir meistern mussten, unter anderem Gewichte von leicht nach schwer und Schuhe nach der Größe sortieren. Am besten hat mir die Aufgabe mit der Blindenschrift gefallen: Wir hatten eine Tafel mit einer Übersetzung. An der Decke war die Blindenschrift. Wir mussten sie dann übersetzen und bekamen durch die Lösung den nächsten Hinweis. Wir haben außerdem richtig gut als Team zusammen gearbeitet, was mir sehr gefallen hat. Es war ein toller Ausflug. (Amélie Remy)

Wir befanden uns im Raum „Black & White". Wir waren acht Kinder und Frau Portmann. Der Raum war in den Farben weiß und schwarz gehalten und es gab überall Schachfiguren-Symbole und Schachbrettfelder. Alle Schränke waren ebenfalls weiß und schwarz, nur einer war rot. Eingerichtet war der Raum wie ein Arbeitszimmer mit Regalen und Schreibtischen. Unsere Aufgabe war es, innerhalb von 60 Minuten drei Schachfiguren zu finden und sie auf einem Schachbrett auf dem Tisch richtig zu platzieren, sodass wir einen letzten Code be-

kommen, mit dem wir dann die Tür nach draußen öffnen konnten. Es gab Zahlenschlösser, Vorhängeschlösser mit Schlüssellöchern oder Buchstabencodes. Wir mussten Codes übersetzen und Schriften entschlüsseln. Um alle Rätsel zu lösen, mussten wir uns gut organisieren und zusammenarbeiten. Das hat am Anfang nicht so gut funktioniert, aber mit der Zeit immer besser. (Luzie Otto, Lisa Frenzel)

Unser Raum hieß „Agatha Christie". Wir waren mit acht Kindern und einem Lehrer darin. An den Wänden waren eine große Landkarte und Bilder angebracht. Außerdem war dort Fakeblut. Am Boden befand sich der Kreideumriss eines Menschen, wie bei einer Mordermittlung. Der Raum war wie eine Wohnung gestaltet. Es gab sogar drei Nebenräume, die mit dazu gehörten und in denen es auch Rätsel gab. Am besten hat mir das Rätsel mit der Schreibmaschine gefallen. Damit mussten wir einen Code herausfinden. (Katharina Smoktun)

Bon appétit, mes chers!

Crêpes backen mit den Franzosen aus der R8!

Kurz vor dem anstehenden Praktikum wurde nochmal zusammen ganz typisch französisch gegessen, diesmal keine Quiche (wobei diese wirklich lecker war und wir hoffen, dass sie mal nachgebacken wurde!). Nein, diesmal sollten es typische Crêpes sein, herzhaft und süß, je nach Belieben.
Da die Truppe schon ein eingespieltes Team ist, war schnell verteilt, wer was in unseren beiden letzten Stunden mitbringt, damit unser Projekt „Crêpes" stattfinden kann. Die Schüler sind in diesem Punkt absolut selbstständig, bestens organisiert und vor allem verlässlich, sodass wir alle Zutaten für den Teig hatten, ausreichend leckere Sachen zum Belegen (Käse, Schinken, Salami, Nutella, Marmelade) oder zum Bestreuen (Zucker, Zimt), Servietten und einen Plan.
Bei dem Rezept haben wir unseren Teig individuell noch perfektioniert, indem wir mehr Milch dazu nahmen. Er darf einfach nicht zu dick sein, sonst macht das Crêpes-Backen keinen Spaß, und

es sind ja schließlich auch keine Pfannkuchen!!! Die Technik zum Drehen der Crêpes, das Hochwerfen also, konnten am Ende alle! Ein gelungener Abschluss unseres Französischunterrichts. Bon appétit wünscht der Französischkurs der R8!

Der Herr der Schiene - Modellbau als Hobby

Hallo,
Ich will Euch etwas über mein Hobby Modelleisenbahn erzählen:
Jetzt werden viele denken, dass Modelleisenbahn ein Hobby für alte Leute ist! Ganz und gar nicht! Man kann seiner Fantasie in der Gestaltung von Landschaften, Städten und Themen usw. freien Lauf lassen: große Bahnhöfe oder kleine, Dampfloks oder Elektroloks. Selbst die Dreieichbahn gibt es als Miniaturmodell. Auf der Modellbahnmesse und Legofanworld in Köln hatte ich vor 10 Jahren das erste Mal Kontakt mit der Modellbahn. Ich war sofort begeistert. In dem Jahr bekam ich auch zu Weihnachten ein Startpaket mit einem Gleisoval und einem Zug. Seither hat sich viel getan. Inzwischen habe ich 6 Loks und über 40 Waggons. Meine Modellbahn nimmt einen Platz von 4x2 m

ein. Zu meinen diesjährigen Highlights zählen ein selbstfahrender Bus und der Römerberg in Frankfurt.
Mein großes Vorbild ist die Kaserbergbahn in der Schweiz. Dort könnte ich stundenlang sein, um immer wieder neue Details zu sehen.
Ich kann jedem empfehlen, einmal in die Welt der Modelleisenbahn hineinzuschauen.

Danke fürs Lesen :-)
Leon Sachs

Wo ist meine persönliche Grenze? Welche Bedeutung haben Grenzen? Aktuelle Themen und Grenzerfahrungen - das war das diesjährige Stück des DS 12 bei Frau Kräutle und Frau Schnock.

Den schweren Themen haben wir mit einer Alice-Szene oder Sprayern etwas Leichtigkeit verliehen. Grenzen auch beim **Klimawandel** - unsere Erde ist begrenzt! Mit der **Transgender**-Szene zeigten wir, dass es völlig okay ist, sich in seinem Körper nicht mehr wohl zu fühlen und dass man sich dafür keineswegs schämen muss. In der **Sport**-Szene zeigten wir körperliche Grenzen und wie man diese überwinden kann, sofern man sich nicht unterkriegen lässt und immer weiter kämpft - aber auch, dass der Preis dafür manchmal zu hoch

„Grenzenlos – und wenn wir auf Grenzen stiessen?"

Fotos: Mohamed Rifi

sein kann. In der **Gemeinschafts**-Szene ging es darum, dass viele Menschen aus der Gesellschaft grundlos und oft unbewusst ausgeschlossen werden und wie sehr es diese Menschen verletzt. Dass Grenzen behindern oder etwa die Sicht versperren, aber es dennoch immer einen richtigen Zeitpunkt gibt, Grenzen zu überwinden, zeigte unsere **Stock-Body-Szene**. Egal wie groß und unüberwindbar eine Grenze scheint, gib niemals auf! Du kannst sie überwinden! Jeder stößt ab und zu an Grenzen - und das ist eigentlich auch gar nicht so schlimm.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir alle viele Dinge nun differenzierter betrachten und nun wissen, wie komplex diese Welt doch eigentlich ist und wie schwer es der ein oder andere unter uns hat. Dieses DS- Stück hat uns gelehrt, aufeinander Acht zu geben, denn dieses Mal kämpfte nicht jeder für seine Note, sondern alle zusammen für ein paar unvergessliche Momente, die wir wahrscheinlich immer mit uns tragen werden.

Ouiam Darabyou,
Katharina Franck

Spiel mir das Lied Spiel vom Tod

Proben

„Verdammt, verdammt, der Hexentanz fängt an! Was muss ich machen? Nicht jede ist eine Tänzerin, wie die da. Oh nein, mein Einsatz… - ich habe ihn ein bisschen verpasst, aber das bemerkt man bestimmt nicht. Der Tanz ist vorbei. Gleich kommt mein Zauberspruch, aber Mist! Wie ging der nochmal? Imi…? Imidia…? Imidio..? Ah, Imidiates…“

„Oh gut, das war katastrophal, was die Hexen da gemacht haben. Daneben sieht unsere Schlacht gar nicht mal schlimm aus. Okay, los geht´s! Aber halt, warte, warum schreien alle? Verflixt, das mussten wir ja so machen. Wie war die Abfolge jetzt noch mal? Egal, ich gucke Leon vor mir an, oder doch besser Joshua? Warum machen die unterschiedliche Bewegungen? Na toll, jetzt habe ich gar nichts gemacht. Hoffentlich guckt mich Herr Gruja nicht an. Natürlich, er guckt genau mich an. Ich bin komplett aus der Rolle gefallen und habe ihn sogar noch angeschaut, gar nicht gut. “

„Pscht, Joris was muss ich machen? Hä, warum antwortet er nicht? Er ignoriert mich. Total eingebildet.“

„Mitten in der Probe fragt er mich. Mitten in der Probe, ich fasse es nicht. Der Chor hat kaum Text und nicht mal den können sie sich merken? Ich bin seit drei Wochen am Textlernen. Dazu gefühlt 19 Anweisungen pro Satz für Emotionen. Ich muss so viel machen, ich habe keine Zeit, mich auch noch um die Sachen vom Chor zu kümmern.“

„Hä, aber was steht denn da im Skript? Das ist ja komplett falsch. Herr Gruja, ich kann so nicht arbeiten. Jan, es muss doch möglich sein, den Text richtig zu kopieren.“

„Ich habe euch tausendmal gesagt, dass ihr mir das nicht so schicken könnt. Ich muss mich um 60 Seiten Text kümmern, die Signalwörter für Chor und Technik eintragen. Ich muss mir Nächte um die Ohren schlagen. Wisst ihr was? Soll sich jeder um seinen eigenen Text kümmern! Ich mach gar nichts mehr.“

„Dann führen wir halt nicht auf!!! Hier braucht sich keiner über den andere beschweren. Der Tanz der Hexen war katastrophal. Keiner konnte seinen Einsatz, wie geht das? Über die Krieger will ich erst gar nicht reden. Ihr übt das seit Wochen. Jeder macht, was er will, als hättet ihr die Choreografie nie besprochen. Der Chor hat 10 Sätze und nicht mal die sitzen. Morgen ist die Generalprobe, schlagt euch die Nacht um die Ohren, ist mir egal, aber bis morgen sitzt das. (...)“

Tag der Aufführung

„Verdammt sieht die Schlacht gut aus, alles passt, sogar die Schreie wirken. Sie sind nicht mehr lächerlich, sondern richtig unheimlich! Ein Schaudern ist durchs Publikum gegangen, hätte ich nicht erwartet.“

„Jeder hat sich nach der Aufführung für das Skript bedankt. So viel Anerkennung habe ich noch nie bekommen.“

„Oh mein Gott, pure Gänsehaut, wenn Joris redet. Er wird ganz bestimmt mal Schauspieler. Einfach nur überragend, wie er die Emotionen rüber bringt.“

„Nach dem sehr guten Tanz der Hexen war ich richtig motiviert. Es sah dynamisch und elegant aus. Das war so mystisch, man kann sich die Mädchen erst jetzt wirklich als Hexen vorstellen.“

„Ich bin auf den Chor angewiesen und sie können jedes Schlagwort. Ihre Gesten sitzen! Es fiel mir so leicht, mich auf meinen Text zu konzentrieren, da der Chor alles beherrschte. Ich bin ihnen so dankbar, ohne sie würde ich total blass auf der Bühne aussehen, so ohne gestische Unterstützung.“

„Verdammt, ich bin so aufgeregt, ich hab schon wieder alles vergessen, ich gucke nochmal kurz ins Skript… Dort steht ja alles, jedes Schlagwort, jede Geste, einfach alles. Das hat mir den Auftritt gerettet. Danke.“

„Eine der besten Aufführungen, die ich geleitet habe! Danke für alles, ich bin sprachlos!!!“

Merck – Ein Arbeitsplatz für die Zukunft? - Ausflug der G9B

Am 27. März 2019 machten wir, die Klasse G9b, gemeinsam mit Frau Roth und Herrn Möller einen Ausflug zum Wissenschafts- und Technologieunternehmen Merck, um etwas über die Vielfalt der Berufswelt zu erfahren. Während einer Rundfahrt und diversen Vorträgen lernten wir den Betrieb näher kennen.

Um 7:55 Uhr trafen wir uns mit unseren Lehrern am Bahnhof in Buchschlag. Von dort aus fuhren wir mit Bahn und Straßenbahn zu Merck nach Darmstadt. An der Anmeldung im Eingangsbereich von Merck angekommen, mussten zuerst alle ihren Personalausweis abgeben, um daraufhin einen internen Ausweis zu erhalten. Dieser diente schließlich dazu, durch die Türen bei der Rundführung zu gelangen. Zeitgleich kam eine nette Dame, die uns erklärte, was während der Rundführung zu beachten sei. Nach ihrer Einleitung wechselten wir in das nächste Gebäude, in dem wir einen Vortrag über die Firmengeschichte sowie die Produktvielfalt des Unternehmens erhielten. Hierbei erfuhren wir unter anderem, dass die Geschichte des Unternehmens Merck mit der Gründung der Engel-Apotheke begann, die sich in der Darmstädter Innenstadt befindet. Spätestens zu diesem Zeitpunkt war klar, dass das Aufsuchen dieser historischen Apotheke noch zu unserem weiteren Tagesprogramm gehören sollte.

Auf den Vortrag folgte eine Rundfahrt mit dem Bus über das gesamte Firmengelände von Merck. Unsere Tourführerin erklärte uns während der Fahrt, was man über das Gelände und die ganzen Gebäude wissen sollte.

Nach der Rundfahrt ging es für uns wieder zurück ins Innengebäude. Dort machten wir eine kurze Pause, bis es mit einer Vorstellung über die Berufsmöglichkeiten bei Merck weiterging. Für die Pause wurden uns sogar

Butterbrezeln und Getränke zur Verfügung gestellt, was wir als sehr großzügig empfanden.

In der darauffolgenden Präsentation ging es um die Arbeitsplätze, die bei Merck angeboten werden. Uns wurde erklärt, wie eine Ausbildung oder ein duales Studium in diesem Unternehmen abläuft. Ebenso wurde erläutert, wie eine Anmeldung für Ausbildung oder Studium erfolgen sollte. Dabei wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass der Online-Bewerbungstest bei Merck eine sehr große Rolle im Bewerbungsverfahren spielt. Interessanterweise ist dieser im ersten Moment sogar relevanter als die restlichen Unterlagen wie Zeugnisse und Co. Auch wurde betont, wie negativ sich unentschuldigte Fehlzeiten bei einer Bewerbung auswirken können.

Nach der Präsentation machten wir uns auf den Weg in die Innenstadt, um letztlich auch die besagte Engel-Apotheke, also den Kern der Unternehmensgeschichte, aufzusuchen und unseren Ausflug passend abzurunden.

Nach dem Besuch der Engel-Apotheke wollten wir zunächst in der Mensa der TU Darmstadt zu Mittag essen. Da es dort jedoch von Studenten überfüllt war, entschieden wir uns, direkt in die Innenstadt zu gehen, um uns dort in Dreiergruppen zu bewegen. Wir trafen uns schließlich gegen 14:15 Uhr an einem ausgemachten Treffpunkt und spazierten von dort gemeinsam weiter zum Darmstädter Hauptbahnhof, um den Heimweg anzutreten. Alles in allem war es ein sehr gelungener Ausflug, der wirklich äußerst informativ war und uns allen Spaß gemacht hat. Ganz besonders ist hervorzuheben, dass wir Einblicke in das Unternehmen bekommen haben, die sonst nur wenige Menschen erhalten. Wir danken Merck für den spannenden Tag und vielleicht sieht der ein oder andere das Unternehmen zwecks Ausbildung oder Studium eines Tages wieder. Es wäre sicherlich ein Schritt in eine spannende Zukunft!

Isabell Schiller &
Luisa Gaubatz – G9b

Wir besuchen die Digitalwerkstatt in Frankfurt

Am 10.04.19 besuchten wir, die Klasse 6g, gemeinsam mit unserer Lehrerin Frau Rectanus-Grießhammer und Frau Wilson, der Mutter einer Schülerin, die Digitalwerkstatt in Frankfurt. Mit der S-Bahn erreichten wir die HABA Digitalwerkstatt in der Heidestraße 145. Zuerst einmal wurden wir nett begrüßt und unser Coach Manu ließ uns einige elektrische Geräte erraten. Danach sollten wir einen Roboter steuern. Manu verkleidete sich und erklärte uns die möglichen Befehle. Doch bei dem ersten Versuch lief der Roboter gegen die Wand. So einfach war das eben doch nicht. (Danait, Nick Schäfer, Katerina, Norah)

Anschließend suchten wir uns einen Partner und erhielten einen Laptop. Wir sollten einem Vogel Befehle geben, damit er die Schweinchen jagen könne, die ihm seine Eier gestohlen hatten. Durch diese Übung kamen wir dem Programmieren schon etwas auf die Spur und wurden erst einmal in die Pause entlassen. Anschließend zeigte uns Manu, wie ein 3-D-Drucker funktioniert. Frau Rectanus-Grießhammer war ganz begeistert, da sie so etwas auch noch nicht gesehen hatte. Ist doch schön, wenn Lehrer auch einmal etwas lernen dürfen… Wir erhielten den Schriftzug "NaWi 6g“ aus dem Drucker, es war fast magisch. (Jonas, Joy, Lara, Lukas)

Schließlich kam der Höhepunkt des Lerngangs. Wir durften auf Scratch unser eigenes Spiel programmieren. Man bekam viele Vorschläge und konnte sich Figuren und verschiedene Hintergrundbilder aussuchen. Die Handlung war einfach: Man musste einen Gegenstand einsammeln und wenn man ihn erreicht hatte, erschien er an einer anderen Stelle. Zum Schluss wurde unser selbstentwickeltes Spiel hochgeladen, damit wir es zu Hause weiter programmieren konnten. Deswegen erhielten wir die Zugangsdaten. Die Zeit verging viel zu schnell und gegen 13.30 erreichten wir die Weibelfelschule. Wir möchten uns bei Frau Wilson bedanken, dass sie uns begleitet hat und bei Frau Rectanus-Grießhammer für die hervorragende Organisation. (Christian, Nick Schaller, Robin Schenkelberg, Fynn M.)

Uns machte das Programmieren sehr viel Spaß und wir können den Besuch der Digitalwerkstatt nur empfehlen. (Philipp Z., Philipp F., Robin Schick, Simon)

Da sich unsere Gruppe mit dem Programmieren schon auskannte, fanden wir die vielen Hinweise und Erklärungen viel zu lang. Wir hätten gerne mehr Zeit für das Programmieren gehabt. (Tim, Danilo, Louis)

Jugend debattiert

Beim Regionalwettbewerb "Jugend debattiert" 2019 an der Ricarda-Huch-Schule Dreieich vertraten Layla Zoubek und Len-Joel Ehrt die Sekundarstufe II der Weibelfeldschule. Sie haben mit fundierten Argumenten und anschaulichen Beispielen, einer starker Überzeugungskraft sowie einer sehr guten Ausdrucks- und Gesprächsfähigkeit die Jury in beiden Vorrunden zu den Fragestellungen: "Sollen mehr

fremdsprachige Filme ohne deutschsprachige Synchronisation gezeigt werden?" und "Sollen Kommunen für Gärten, Grünflächen und Gewerbegebiete eine biodiversitätsfreundliche Gestaltung vorschreiben?" überzeugt. Nach einem aufregenden und spannenden Finale zum Thema: "Sollen Bürger per Losverfahren zur Mitarbeit im Gemeinderat verpflichtet werden?", bei dem ein reger Schlagabtausch zwischen den Debattanten stattfand und das Publikum mitfiebertе, freuten sich alle darüber, dass Layla Z. (Foto: 2.v.l.) den zweiten Platz erreichte und damit am Siegerseminar teilnehmen darf. Herzlichen Glückwunsch, Layla!

Alexandra Werner

Besuch der Westend-Synagoge in Frankfurt

Am Dienstag, den 05.02.2019 besuchten wir mit unserem Religionskurs die Westend-Synagoge in Frankfurt. Als unsere Lehrerin Frau Rectanus-Grießhammer hörte, dass fast alle von uns noch nie in einer Synagoge gewesen waren, organisierte sie den Lerngang und fügte noch hinzu: „Ihr könnt unmöglich in die Oberstufe gehen, ohne jemals eine Synagoge von innen gesehen zu haben!“ Da gaben wir ihr recht und freuten uns auf die Besichtigung und auf die Aussicht, an diesem Tag keine Schule zu haben. Wir trafen uns am Buchschlager Bahnhof und fuhren mit der S-Bahn nach Frankfurt. Nach einem kurzen Fußmarsch eröffnete sich uns der majestätische Blick auf die Synagoge. Wir hatten mit Sicherheitsvorkehrungen gerechnet, doch die Menge der Überwachungskameras und die ständige polizeiliche Überwachung verblüffte uns dann doch.

Beim Eintreten in die Räumlichkeiten wurden die Jungen gebeten, eine Kippa aufzusetzen. Eine Kippa ist eine kleine Kappe, welche nur männliche Gemeindemitglieder beim Betreten der Synagoge tragen müssen. Nach einem kurzen Fotoshooting begann unsere Führung, die von einer zum Judentum konvertierten Dame geleitet wurde. Zu Beginn zeigte sie uns eine Mesusa, die gläubige Juden an ihrem Türrahmen befestigen. Sie enthält ein Stück zusammengerolltes Pergament. Darauf stehen die beiden ersten Abschnitte des Gebetes "Sch'ma Jsrael".

Jeder Jude, der durch diese Tür gehen möchte, muss die Mesusa mit einem bestimmten Gebet begrüßen. Er wird dadurch immer an Gottes Gebote erinnert. Dann erfuhren wir Wissenswertes über die Geschichte der Synagoge und der jüdischen Gemeinschaft in Frankfurt. Nur die Westendsynagoge überstand die Nazizeit und konnte wieder aufgebaut werden. Das lag mit Sicherheit daran, dass man die Nachbarhäuser schützen wollte und deswegen nicht zugelassen hatte, dass die Synagoge bis auf die Grundmauern abbrannte. Die anderen drei Synagogen wurden leider völlig zerstört.

Die Dame führte uns nun in die große Synagoge und erklärte uns den Ablauf eines jüdischen Gottesdienstes. Drei verschiedene Richtungen gibt es im Judentum. Es gibt die orthodoxen, die konservativen und die liberalen Juden. Im orthodoxen Judentum sitzen Männer und Frauen getrennt. Gebetsriemen und Gebetsmäntel tragen die Gläubigen in allen drei Richtungen. Ein Gottesdienst kann nur stattfinden, wenn zehn religionsmündige Männer anwesend sind. Jedoch feiern seit geraumer Zeit auch die Liberalen und die Ultraorthodoxen - eine besonders strenge Richtung der Orthodoxie - dort Gottesdienste. Damit ist die Westend-Synagoge der einzige jüdische Tempel in Europa, in dem drei unterschiedliche Religionsrichtungen ihren Kult praktizieren können. Interessant war auch,

dass sich manche Gläubige ihren Platz in der Synagoge mieten, da sie dann dort ihre Gebetsbücher lagern können. Anschließend wurde uns der Thora Schrank geöffnet, denn wir hatten Glück und ein Mitglied des Synagogenvorstands war anwesend. Der aufwändig verzierte Thoraschrank ist immer in Richtung Jerusalem ausgerichtet. Uns wurde ein Blick auf die wunderschönen Thorarollen gewährt. Die Thora ist das „Herz“ in jeder Synagoge. Sie wird auf koscherem Papier handgeschrieben und darf nur mit einem Zeigestab (Jad) berührt werden. Die „Thora“ (Belehrung) ist der erste und wichtigste Teil der hebräischen Bibel, des „Tanach“. Sie besteht aus fünf Büchern, die in der christlichen Bibel als fünf Bücher Mose bezeichnet werden. Anschließend besuchten wir einen kleinen Nebenraum, der hauptsächlich zum Lernen genutzt wird. Zum Schluss konnten wir noch Fragen stellen und durften Fotos machen. Frau Rectanus-Grießhammer überreichte Frau Adler noch eine kleine Aufmerksamkeit für die interessante und spannende Führung. Unsere Lehrerin erhielt ein jüdisches Gebetsbuch und freute sich sehr darüber. Da Lehrer immer die Angewohnheit haben, viele kulturelle Sehenswürdigkeiten zu erkunden, besuchten wir noch den Dom St. Bartholomäus, auch Kaiserdom zu Frankfurt am Main genannt. Er ist ein herausragender Ort west- und mitteleuropäischer Geschichte. Anschließend bestiegen einige von uns den Turm des Doms. Die Treppen führen auf 328 Stufen zur Plattform. Eng war es in der Wendeltreppe und dunkel. Aber man hatte eine atemberaubende Aussicht auf die Frankfurter Skyline. Schließlich probierten einige von uns das Restaurant „Five guys“ aus. Auch Frau Rectanus-Grießhammer kam mit und war von der guten Qualität der Burger begeistert. Allerdings waren die Preise auch nicht gerade billig und Bio-Fleisch war es wahrscheinlich auch nicht...

Insgesamt gefiel uns der Ausflug sehr gut und wir lernten viel Neues und Interessantes über das Judentum, unsere Mutterreligion.

„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“
Wilhelm Freiherr von Humboldt

(Text wurde von den Kursteilnehmern/ Kursteilnehmerinnen der Klassen G10b, c verfasst)

TH Aschaffenburg
university of applied sciences

»wir studieren in aschaffenburg«

www.studieren-in-ab.de

#studiereninab

www.studiereninab.de

STUDIEN
PLATZ
SICHERN

2. MAI - 15. JULI

Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer **iOS** / **Android** App.

studieren.de

Das Licht scheint die Menschen in Flammen aufgehen zu lassen

Das Lebensgefühl der Expressionisten und wie dieses in Gedichten verarbeitet wurde, war Thema im Grundkurs der 13. Klasse bei Frau Meyers im ersten Schulhalbjahr. Die Weltsicht der Expressionisten war negativ, ja sogar nihilistisch, d.h. die Existenz der Menschen wurde als sinnlos angesehen. Die Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts war von einer Fülle technischer Neuerungen geprägt, die den Menschen Angst machten: Die Menschen litten unter der Anonymität in den Großstädten, Arbeitsprozesse wurden industrialisiert, wodurch der Einzelne nicht mehr viel zählte. Grammophone ließen die Stimmen längst Verstorbener ertönen, die Schnelllebigkeit der Zeit, symbolisiert durch Dampflok, Dampfschiffe und Flugzeuge, überforderte die Menschen. Auch der bevorstehende Erste Weltkrieg war bereits spürbar.
Georg Heym fing diese beängstigende Stimmung im Gedicht „Die Stadt" 1911 ein. Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Deutsch erhielten den Arbeitsauftrag, die Atmosphäre und die Bilder des Gedichtes in einen Tagebucheintrag zu übersetzen. Layla Zoubek realisierte diese Aufgabe eindrucksvoll.

Tagebucheintrag 1912

Gebannt beobachte ich die allmählich dünner werdenden Dampfschwaden, die von meinem Kaffee aufsteigen. Bald wird er kalt sein. Kalt und trist, wie diese Stadt voller ausgebrannter Menschenhüllen, mit ihren toten Augen.

Mein Blick fällt auf die Kellnerin. Eine üppige Dame mit viel zu vielen grauen Haaren für ihr Alter. Ihr Oberteil ist leicht verrutscht und entblößt ihre mit blauen Flecken übersäte Schulter. Ein Jahrzehnt früher hätte sich noch jeder über diese Zurschaustellung von Haut aufgeregt, aber in diesen dunklen Zeiten schert sich keiner mehr um solche Banalitäten. Die Kellnerin balanciert ein Tablett mit leerem Geschirr in der rechten Hand. Gerade greift sie mit der linken Hand nach einer leeren Tasse, als ein Kunde sie anrempelt. Das Tablett samt Inhalt fällt zu Boden. Ihre Augen weiten sich und sie erstarrt für den Bruchteil einer Sekunde. Dann bückt sie sich und sammelt die Scherben in ihrer Schürze. Die Küchentür fliegt auf. Ein Mann tritt heraus, seine Miene ist vor unterdrückter Wut verzerrt. Er packt die Frau und zerrt sie in die Küche. Ich wende meinen Blick ab.

Von meinem Platz aus sehe ich draußen den Strom aus Menschen, der wie ein reißender Fluss durch die Straßen fließt. Auf der anderen Straßenseite erblicke ich ein junges Mädchen. Ihre Augen leuchten, während sie eine Murmel herumrollt. Plötzlich verkrampft sich ihr kleiner ausgemergelter Körper. Sie beginnt zu husten. Blut landet auf ihrem Ärmel, den sie zitternd vor ihren Mund hält. Die Murmel rollt weg, hin zu den Menschenmassen. Sie bemerkt es, springt schwankend auf die Beine und folgt der Murmel in dem verzweifelten Bemühen, sie zu ergreifen. Doch sie geht im Fluss aus Menschen unter wie ein erloschener Stern und ich wende meinen Blick ab.

Meine Aufmerksamkeit richtet sich auf die Zeitung neben mir. „Untergang der Titanic erschüttert die Welt" lautet die Schlagzeile. Darunter ist das Bild eines großen Schiffs abgebildet. Ich nehme die Zeitung in die Hand und lese die erste Zeile. „Mehr als 1500 Todesopfer sind zu beklagen." Von wegen beklagen.

Ich blättere die Zeitung durch. Die ersten paar Seiten handeln von der Konfliktsituation in Europa. Die politischen Unruhen rufen in mir ein stark elektrisierendes Gefühl hervor. Ein Rausch von Begeisterung, hervorgerufen von der Aussicht auf Krieg. Wenn jemand meine Gedanken kennen würde, er würde mich für verrückt oder für sadistisch halten. Aber ich glaube, ich bin nicht alleine mit diesen Gefühlen, mit dem verzweifelten Herbeisehnen von irgendeiner Veränderung. Das von Leid und Tristheit geprägte Stadtleben mit seinem faden Geschmack von Alltäglichkeit bringt mich um den Verstand.

Mein Blick schweift vorbei an der humpelnden Kellnerin, vorbei an den Menschen draußen, nach oben. Der Himmel hat sich rot gefärbt. Das Licht scheint die Menschen in Flammen aufgehen zu lassen. Bald, bald wird es passieren.

(Layla Zoubek)

Georg Heym:
Die Stadt

Sehr weit ist diese Nacht. Und Wolkenschein
Zerreißet vor des Mondes Untergang.
Und tausend Fenster stehn die Nacht entlang
Und blinzeln mit den Lidern, rot und klein.

Wie Aderwerk gehn Straßen durch die Stadt,
Unzählig Menschen schwemmen aus und ein.
Und ewig stumpfer Ton von stumpfem Sein
Eintönig kommt heraus in Stille matt.

Gebären, Tod, gewirktes Einerlei,
Lallen der Wehen, langer Sterbeschrei,
Im blinden Wechsel geht es dumpf vorbei.

Und Schein und Feuer, Fackeln rot und Brand,
Die drohn im Weiten mit gezückter Hand
Und scheinen hoch von dunkler Wolkenwand.

Gibt es das Jenseits?

Der Religionskurs von Frau Rectanus-Grießhammer befasste sich im Unterricht intensiv mit der Frage nach dem Jenseits. Viele Schüler aus unserem Kurs glauben nicht an Gott, gehen aber davon aus, dass nach dem Tod noch etwas „kommt". Wir beschäftigten uns auch mit Nahtoderlebnissen, auch wenn sich damit die Existenz des Jenseits nicht beweisen lässt. Viele Menschen, die dem Tode nahe waren, berichten davon, durch einen Tunnel gegangen zu sein oder eine Mauer erklommen zu haben. Ihr Leben zog noch einmal in Bildern an ihnen vorbei und sie trafen verstorbene Familienmitglieder wieder. Auch wenn man das nicht beweisen kann, ist es nicht unmöglich, dass es das Jenseits doch gibt.
Lea, Jenny

Ich glaube, dass es nach dem Tod noch nicht vorbei ist, sondern dass da noch etwas ist. Ich denke, dass man Gott und Jesus als Menschen trifft und dass die Welt im Himmel genauso wie unsere Welt existiert und man einfach so lebt wie auf der Welt, wo wir jetzt sind. Dennoch glaube ich nicht, dass man in irgendeinem Garten voller Blumen und anderen Pflanzen ankommt. Wie schon beschrieben, denke ich, dass man auf einer anderen Erde oder Welt im Himmel lebt und auf unsere ehemalige Welt herunterschaut. Nachts leuchten wir als Stern am Himmel. Ich werde das nie beweisen können, aber ich stelle mir das Leben nach dem Tod schön vor. Ich kann mir nicht vorstellen, an das „Nichts" zu glauben.
Katharina

Wir denken, dass es kein Jenseits gibt. Menschen wünschen sich, dass nach dem Tod noch etwas kommt. Wir denken aber, dass das Einbildung ist.
Lani, Lana

Ich glaube nicht an das Jenseits, wie sich das viele Menschen vorstellen. Ich glaube nicht an einen friedlichen Ort mit schönen Blumen und vielen Bäumen. Aber ich denke, dass nach dem Tod nicht alles weg sein kann, denn irgendetwas muss nach dem Tod doch sein.
Leonie

Vielleicht gibt es das Jenseits. Es wäre schön, wenn man sich mit seinen verstorbenen Angehörigen unterhalten und sich über das Vergangene austauschen könnte. Auch müsste es bereichernd sein, bei einem Nahtoderlebnis auf solche Verwandte zu treffen, von ihnen Tipps zu bekommen und diese im richtigen Leben beherzigen zu können. Dennoch können diese Nahtoterlebnisse nicht die Existenz des Jenseits beweisen, da man sich das auch einbilden kann.
Fabienne, Anna

Die Frage nach dem Jenseits ist wahrscheinlich die meistgestellte Frage der Welt. Wir können das nicht beweisen, auch nicht mit den Nahtoderlebnissen anderer Menschen. Denn diese Leute waren dem Tode nur nah, sie waren nicht richtig tot. Trotzdem ähneln sich die Berichte dieser Patienten nach dem Aufwachen.
Christoph, Pascal, Kevin

Ich glaube an eine höhere Macht, die während des Lebens und nach dem Tod über uns wacht. Ich denke aber nicht, dass das Jenseits wie ein Land mit grünen Wiesen aussieht. Ich stelle mir das folgendermaßen vor: Nach dem Tod steigen wir auf zu Gott und in einem langen Gespräch mit ihm tragen wir vor, was wir uns wünschen. Gott geht dann auf unsere Wünsche ein. Abschließend treffen wir auf unsere Verwandten und auf Freunde, die verstorben sind. Nun haben wir die Möglichkeit, zwischen drei Wegen zu wählen:
1) weiterleben wollen
2) auf der Erde als „höhere Macht" wandeln
3) an der großen Tafel mit Gott zusammensitzen
Für was wir uns auch entscheiden, wir besitzen das ganze Wissen, das es auf der Welt gibt und wir kennen alle Geheimnisse. Wir wissen genau, worauf es wirklich ankommt.
Marlene

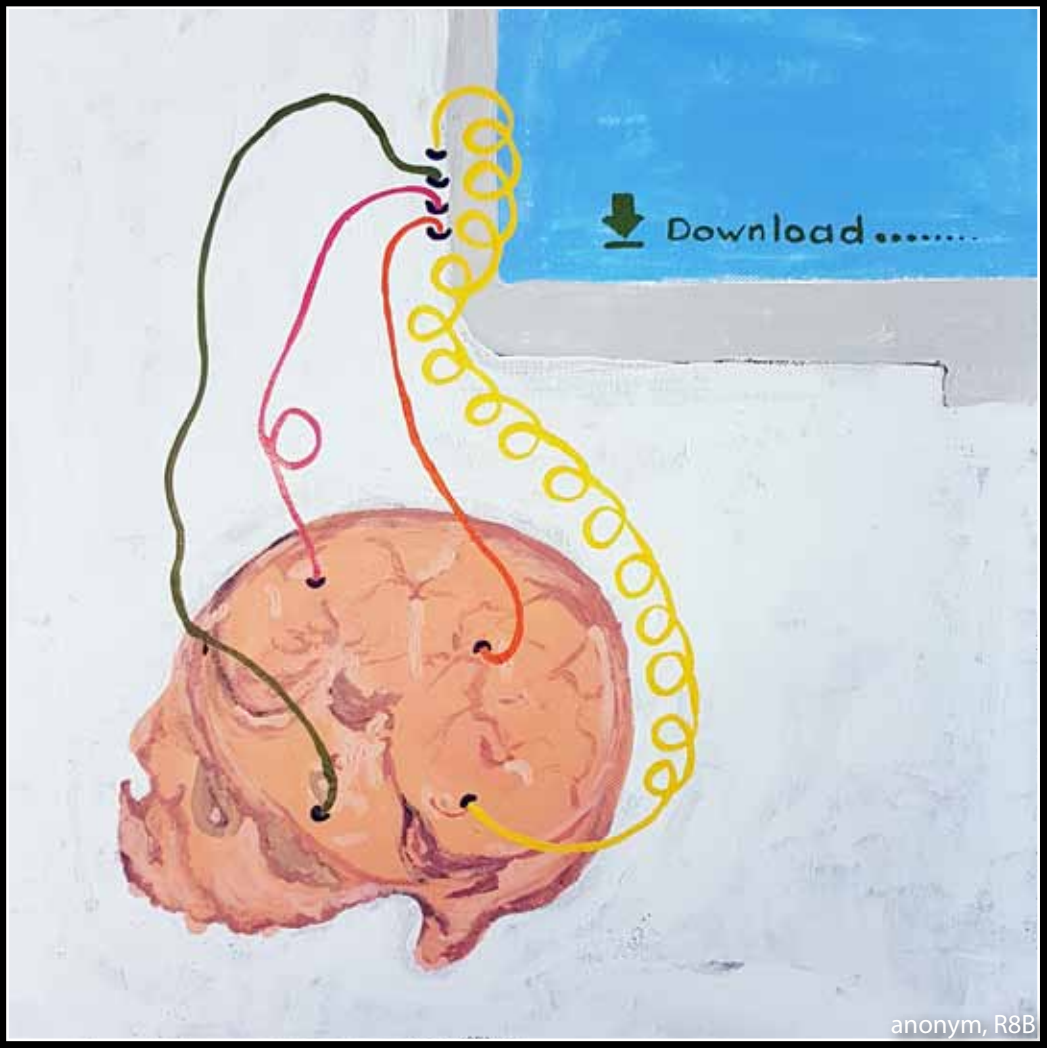
Es gibt kein Jenseits, da man es nicht wissenschaftlich beweisen kann. Entweder ist man tot oder man ist bewusstlos. Die Existenz des Jenseits lässt sich durch Nahtoderlebnisse nicht erklären. Die Menschen träumen oder chemische Prozesse lösen diese Fantasien aus.
Carlos, Dominik, Marcel P.

Wir glauben nicht, dass es das Jenseits gibt. Menschen mit Nahtoderlebnissen müssen verrückt sein oder haben etwas über das Jenseits geträumt.
Simon, Marcel M., Robin

Anton, 5c

Aleksander, 5f

anonym, 5c



anonym, R8B

Jennifer, Ef

Hojin, 5f

Mirja, 5f

Ana, 5f

anonym, 5c

Kreative Köpfe & kluge Künstler/ Künstlerinnen

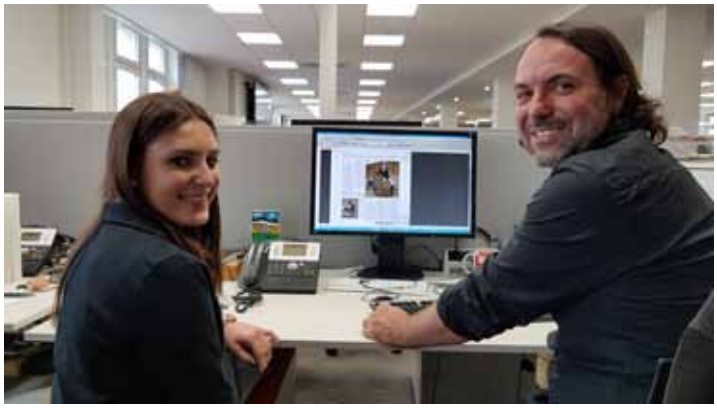
Burda, R9C

Emely, 5f

Die abgebildeten Werke stammen aus dem Kunstunterricht von Alexandra Werner.

Christian, Ef

Oscar, 11f



Projekt Junge Zeitung

Alljährlich können Jugendliche eine komplette Ausgabe der Frankfurter Neuen Presse allein gestalten. Eigene Recherchen, eigene Themen, eigene Interviews, eigene Texte und eigene Bilder. Ganz schön viel Verantwortung!
Damit am Tag der Tage dann alles da ist und druckreif ist, werden die TeilnehmerInnen bereits Monate zuvor an die Arbeiten der Branche herangeführt. Bei einer Auftaktveranstaltung lernen sich die NachwuchsreporterInnen kennen und schnuppern das erste Mal echte Zeitungsredaktions-Luft. Unter Anleitung der Profis lernen sie nun, aus welchen Elementen eine Tageszeitung besteht, welche Hilfsmittel Journalisten nutzen können und wie überhaupt ein großer Beitrag in der Tageszeitung eigentlich entsteht.
Auch das Lektorieren ist wichtig! Jede Zeile, jedes Wort muss stimmen. Bei einer so umfangreichen Tageszeitung kann sonst aus der „Weibelfeldschule“ schon mal schnell die „Weiberfeldschule“ werden. Doch Tippfehler passieren, auch mit Prüfung der Texte - das kennen wir auch aus unserem Heft.
Anfang April konnten die Nachwuchsredakteure dann endlich ihre eigene Ausgabe in den Händen halten. Wie viel Arbeit in einer Zeitung steckt, war den meisten vorher nicht bewusst. Trotzdem haben einige sicher Lust bekommen, im journalistischen Bereich ihre Berufsorientierung voranzubringen. Das Zeug dazu haben sie allemal! Die Artikel sind im Pressespiegel der Schule in unserer Bücherei stets einsehbar. Einfach an der Theke fragen. Ein großes Dankeschön auch an Frau Werner, die seit vielen Jahren dieses Projekt mit eigenen SchülerInnen betreut und stets ansprechbar ist für die TeilnehmerInnen. Eine tolle Erfahrung, die hoffentlich noch lange nachwirken wird.

Linda Hein

Kräuter-Kids legen los

Eine AG, in der man einfach mal die Füße baumeln lassen kann - in einem Kräuterbad: das ist unsere Kräuter-AG! Frau Staubach pflanzt nämlich mit den motivierten Kräuterkids nicht nur an, sondern zeigt auch, wie verschiedene Kräuter wohltuend und gesundheitsfördernd wirken können. Es wurde auch schon gekocht und natürlich wurden Kräutertees getrunken. Die AG kümmert sich um die Kräuterschlange im hinteren Bereich des Schulhofes, aber mittlerweile auch um die Bepflanzung der Kästen im Innenhof an den Kunsträumen. Wer Lust hat, im kommenden Schuljahr dabei zu sein: einfach auf dem AG-Zettel ankreuzen und los geht's!

Linda Hein

Vom Leben in zwei Kulturen

Breitensport Reiten: Für jeden etwas dabei

Das lasse ich mir nicht nehmen!

Reporter von morgen machen Blatt von heute

Wir sind heute Ihre Redaktion

83 junge Menschen legen sich für Sie ins Zeug

Der Pfarrer und die Katze

Heinz Rahm, aus Högen in der Gemeinde Weigendorf

Nachdem Heinz Rahm mit Geschichten aus seiner Kindheit auf der Oberpfälzer Alb in unserem Heft 44 sehr gut ankam, gibt es nun einen kleinen Nachschlag! Die Geschichte um Pfarrer Johannes Schornbaum und seine vierbeinige Besucherin.

Lange Jahre wirkte unser guter alter Pfarrer Johannes Schornbaum in unseren vier Kirchengemeinden Etzelwang, Högen, Ernhüll und Kirchenreinbach. Man kann durchaus behaupten, dass er ein echter „Haudegen" war, der kein Blatt vor den Mund nahm. Aber er war auch ein wahrhaft gläubiger und aufrichtiger „lutherischer" Gottesmann, dem echtes Christsein und seine evangelische Kirche Herzensanliegen waren.

Zehn Jahre hatte er in sowjetischer Kriegsgefangenschaft verbracht - das konnten wir uns als normale Dorfbewohner gar nicht vorstellen. Als Student begleitete ich ihn mehrmals mit Konfirmandengruppen auf deren Freizeiten, und dort gab es sehr persönliche Gespräche zwischen uns. Da vertraute er mir einmal an, dass er in der Gefangenschaft schon vor einem Erschießungskommando gestanden habe, das die Gewehre schon auf ihn gerichtet hatte. Wie durch ein Wunder geschah nichts, denn es kam ein Offizier, der die Hinrichtung im letzten Moment abblies.

In einer Zeit größter Probleme hat mir dieser Gottesmann, der im Leben selber so geprüft war, große Hilfe gegeben, für die ich ihm heute noch, weit über seinen Tod hinaus, sehr dankbar bin. Ich bin überzeugt, dass ihm dieses in der Ewigkeit von Christus vergolten wird, für den er gelebt und den er aus vollem Herzen verkündigt hat.

Nun, unserem guten Pfarrer Schornbaum war es sehr wichtig, dass die Liturgie in seinem Gottesdienst immer peinlich genau eingehalten wurde. Jede Störung oder jedes unvorhergesehene Ereignis konnte ihn da sehr in Rage bringen.

In welchem Jahr es genau war, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls hatte er wieder, wie jedes Jahr, einige Abendgottesdienste am Mittwochabend in der Passionszeit anberaumt. Diese waren meistens nicht sehr gut besucht, aber es war ihm sehr wichtig, dass sie stattfanden. Mir übrigens auch, und ich ging gern und regelmäßig hin.

Eines Abends saßen wir schon in der Kirche, es war mucksmäuschenstill. Pfarrer Schornbaum hatte wie immer vorne auf der ersten Bank Platz genommen, und wir warteten auf das Ende des Glockenläutens. Da spürte ich plötzlich etwas Weiches an meinem Nacken. Verwundert drehte ich mich um – und erblickte eine kohlschwarze Katze, die langsam auf den Gesangbuchablagen der Kirchenbänke entlangstrich und sich an den Nacken und Rücken der Besucher rieb. Sie durchquerte dabei viele Bankreihen, setzte sich auch einmal neben jemanden auf die Bank und fing dann wieder mit ihrem „Streifzug" an. Wir verkniffen uns ein Lachen und waren gespannt auf die Reaktion unseres Pfarrers, denn das musste für ihn ja das reinste Sakrileg sein. Eine Katze in seinem Gottesdienst, das ging ja überhaupt nicht!

Nichts geschah. Der Pfarrer stand schon vorne vor dem Altar mit der großen Kirchenbibel in der Hand und las daraus vor. Und was machte die Katze? Sie war auch schon vorne und – was musste das für den Kirchenmann für ein Skandal sein – sie strich langsam und bedächtig um seine Beine herum. Und wieder geschah nichts. Diesen Anblick kann man gar nicht beschreiben: hier der ernste Kirchenmann im schwarzen Talar und mit schwarzen Schuhen, mit der schwarzen Bibel in der Hand – und unten die kohlschwarze Katze, die ihn gemütlich umkreiste und sich auch an seine Beine schmiegte. Es sah wirklich so aus, als ob ein schwarz gekleideter Zauberer mit seinem schwarzen Buch in der Hand da stand und seine schwarze Zauberkatze um ihn war.

Diesen Gottesdienst vergesse ich nie. Jeder wartete gespannt auf eine Reaktion des Pfarrers, dem wegen dieser unorthodoxen Störung seiner Liturgie doch endlich der Kragen platzen musste. Nichts geschah. Der Gottesdienst verlief friedlich wie immer, die Katze war ja auch leise, sie strich abermals die Bänke und Gesangbuchablagen entlang, und als sie gelegentlich wieder bei mir „vorbeikam" und sich an meinen Nacken schmiegte, vernahm ich ein wohliges Schnurren. Das störte ja nun überhaupt nicht.

Der Gottesdienst war vorüber. Pfarrer Schornbaum hatte keine Krise bekommen – und was machte die Katze? Sie spazierte zu unserer Mesnerin Babette Hartmann in die Sakristei und strich ihr um die Beine. Mit ihr war sie nämlich gekommen und geblieben, und mit ihr wollte sie wieder heimgehen. Sie gehörte den Nachbarn der Hartmanns und ging wohl öfter zu ihnen und mit ihnen. Ganz lieb und brav trippelte sie mit der Mesnerin auch wieder nach Hause. Und wir warteten, dass unser Pfarrer etwas darüber sagen würde. Aber es kam niemals ein einziges Wort über diese ungehörige Störung des Gottesdienstes über seine Lippen. Darüber rätselten wir noch lange. Auch ich, der ich ja sehr vertraut mit ihm war, habe ihn nie danach gefragt. Vielleicht hätte ich ihn dadurch in Verlegenheit gebracht, und das wollte ich nicht.

Die Krönung der Geschichte kommt aber noch:

Die Nachbarn der Hartmanns, denen die Katze gehörte, waren Mitglieder der „Zeugen Jehovas", die aus Nürnberg zugezogen waren, die einzigen aus dieser Religionsgemeinschaft weit und breit. Seitdem hieß es im Dorf: „Die sind zwar Zeugen Jehovas, aber ihre Katz' geht zu uns in die Kirch'!"

TERMINE

Allgemeines

07.08.19	schriftliche u. mündliche Nachprüfungen (Jahrgang 7 und 10)
12.08.19	**erster Schultag** 08.30-11.05 Uhr Kl. 6, 8, 9, 10, 12 u. 13 Unterricht 08.30 Uhr Begrüßung Jg. 7 (Aula) 10.30 Uhr Begrüßung H10 (Aula) 12.00 Uhr Begrüßung Jg. 11 (Aula) 14.00 Uhr Begrüßung Jg. 5 (Aula)
13.08.19	**zweiter Schultag** Kl. 6, 8-13 Unterricht nach Stundenplan, außer: 07.45-12.10 Uhr H9, H10, R10 Prüfungsvorbereitungen 07.45-11.05 Uhr KL-Unterricht Jg. 5 07.45-12.10 Uhr KL-Unterricht Jg. 7
14.08.19	**dritter Schultag** Kl. 6-13 Unterricht nach Stundenplan, außer: 07.45-12.10 Uhr H9, H10, R10 Prüfungsvorbereitungen 07.45-11.05 Uhr KL-Unterricht Jg. 5
14.-21.08.19	Chinaaustausch an WFS
ab 15.08.19	Unterricht nach Stundenplan, Jg. 5 noch KL-Unterricht (07.45-11.05 Uhr)
26.-30.08.19	WeltFairÄnderer
27.-30.08.19	Musical Alice
02.-25.09.19	Mensch du hast Recht(e)! Ausstellung
02.09.-06.09.19	Klassenfahrt Jg. 6, Kursfahrten Jg. 13
09.09.-13.09.19	Abschlussfahrten R10 und G10
08.11.19	22. Ausbildungsmesse
30.11.19	Tag der Offenen Tür
19.01.-02.02.20	Wintersportwochen
31.01.20	Zeugnisausgabe nach der 3. Std.

Praktika

16.09.-27.09.19	Praktikum H8/H9
27.01.-08.02.20	Praktikum G9 und E-Phase
23.03.-04.04.20	Praktikum R8 und R9

Ferien und unterrichtsfreie Tage

30.09.-11.10.19	Herbstferien
23.12.-10.01.20	Weihnachtsferien
24.02.-25.02.20	bewegliche Ferientage
06.04.-17.04.20	Osterferien
22.05.20	beweglicher Ferientag
12.06.20	beweglicher Ferientag
06.07.-14.08.20	Sommerferien

Die Termine finden Sie auf unserer Homepage (auch zum Download und Integrieren in den eigenen Online-Kalender):

www.wfs-dreieich.de/termine-und-aktuelles/terminplan/

IMPRESSUM:

Herausgeber: Schulleitung der Weibelfeldschule, Am Trauben 17, 63303 Dreieich, Tel.: 06103 96 18 0 | s.strauss@weibelfeldschule.de | www.weibelfeldschule.de

Fabienne Kullmann

Linda Hein

Paige Barnick

Emily Behrmann

Tatyana Vulyanova

Redaktion: Ansprechpartnerin: Linda Hein (Tel.: 06103 96 18 50, Mail: l.hein@weibelfeldschule.de) | **Lektorat**: Heinz Rahm, Fabienne Kullmann, Bettina Rectanus-Grießhammer, Sarah Portmann, Rebecca Ermisch, Jessica Donner Vielen Dank dafür! | **Layout**: Linda Hein

Max Hampel

Neo Braun

Paul Weitmann

Gabriela Castillo Schälicke

Bildnachweis: Die Bilder wurden uns u.a. von Kolleginnen und Kollegen bzw. Schülerinnen und Schülern der Weibelfeldschule zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür! | **Druck**: Druckerei Kühn (Langen), Auflagenhöhe: 1800 Stück (Winterausgabe) bzw. 2000 Stück (Sommerausgabe); Erscheinungsturnus: halbjährlich (zur Zeugnisausgabe)

KONTAKT

Sekretariat

Mittelstufe	Frau Führing	06103/9618-14
Oberstufe	Frau Hilbig	06103/9618-13
Sekr. Schulleitung	Frau Leonhardt	06103/9618-11
Förderstufe	Frau Eschweiler-Brehme	06103/9618-18

Schulleitung

Schulleiterin	Frau Strauß-Chiacchio	06103/9618-12
stellv. Schulleitung	Herr Becker	06103/9618-22
Förderstufe	NN	06103/9618-23
Stufenleitung 7/8	Herr Möller	06103/9618-33
Stufenleitung 9/10	NN	06103/9618-45
Oberstufe	Herr Rettig	06103/9618-15
Fachbereichsleitung I (Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld)	Frau Ruppert	06103/9618-20
Fachbereichsleitung II (Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld)	Herr Hock	06103/9618-19
Fachbereichsleitung III (Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld)	Frau Lecke	06103/9618-21

Weitere Ansprechpartner

Bücherei	Frau Hein	06103/9618-56
Hausmeister	Herr Samaniego-Sanchez	06103/9618-17
Hausmeister	Herr Redemann	06103/9618-17
Schülervertretung	sv@weibelfeldschule.de	
Förderverein	willkommen@foerderverein-wfs.de	
Schulelternbeirat	SEB@weibelfeldschule.de	

mehr möglich machen

FÖRDERVEREIN DER WEIBELFELDSCHULE E.V.

Hilfe, die ankommt!

Förderverein Weibelfeldschule e.V.

Von uns gefördert!

- Echt-Kuhl Projekt (Förderstufe)
- Ukulelen (Mittel- und Oberstufe)
- Mathe Abiturpreis (Oberstufe)
- Erzählwettbewerb (Mittelstufe)
- Bodenbelag für den Musikraum (alle Jahrgänge)
- Bienen-Projekt (alle Jahrgänge)
- People's Theater (Mittelstufe)
- Planetarium (Förderstufe)
- Gewaltprävention (Mittelstufe)
- White Horse Theatre (alle Jahrgänge)
- Homologie (Oberstufe)
- Requisit Theater (alle Jahrgänge)
- Bücherei (alle Jahrgänge)

schulengel.de
Einfach.Spenden.

Charity-Shoppen mit Schulengel.de und kostenlos Spenden für uns sammeln.

Stempel der Organisation

Förderverein der Weibelfeldschule Dreieich e.V.
Am Trauben 17
63303 Dreieich

Wir machen mit!

1. Charity auswählen

Wählen Sie auf www.schulengel.de unsere Organisation aus.

Welche Einrichtung möchten Sie unterstützen?

Einrichtungsname

Förderverein der Weibelfeldschule Dreieich e.V.
oder
Suche mit PLZ:
63303

2. Shop auswählen...

... weiterleiten lassen und einkaufen. Über 1.100 Partner-Shops warten auf Sie. Der Einkauf wird dadurch nicht teurer!

Wählen Sie den Shop, bei dem Sie einkaufen möchten.

Shopname

amazon JAKO-O ebay OTTO

u.v.m.

3. Kontrolle

Nach ein paar Tagen ist Ihre Spende auf Schulengel.de sichtbar. Ihre Gute Tat hat sich gelohnt!

Eine Transparenz-Tabelle zeigt alle Einkäufe für unsere Organisation an.

Wie funktioniert das?

Für jeden Ihrer Einkäufe erhält Schulengel.de von den Partnershops eine Dankeschön-Prämie (ca. 2 - 10% Nettoverkaufspreis). 30% der Prämien verbleiben bei Schulengel.de; mit diesen Mitteln wird der laufende Betrieb des Portals finanziert (Programmierung, Hosting der Website, Miete, Personal etc.). 70% der Dankeschön-Prämien werden unserem Schulengel-Konto gutgeschrieben. Ausgenommen davon sind Prämien für Artikel mit Buchpreisbindung, diese verbleiben zu 100% bei Schulengel; Schulengel.de finanziert damit u.a. diese kostenlosen Flyer.

Informieren Sie sich online: Was fällt unter die Buchpreisbindung, welche Shops sind betroffen, wie funktioniert der Spendenvorgang und vieles mehr unter:

www.schulengel.de/sogehts

Transparenz!

Schulengel.de lebt von Ihrem Engagement und Vertrauen. Kontrolle und Transparenz ist daher für Schulengel.de oberstes Gebot! Das können Sie sehen:

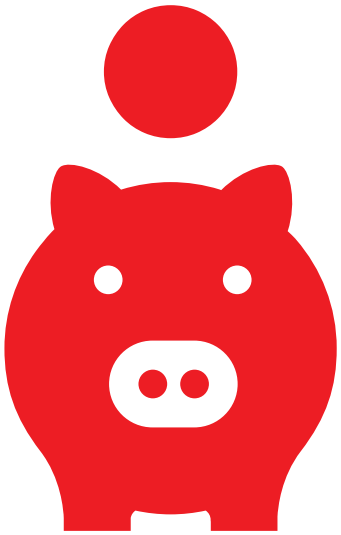
- ✓ Genaue Höhe der jeweiligen Dankeschön-Prämie auf den Shop Detailseiten.
- ✓ Einkaufsliste der Einrichtung: Ist mein Einkauf dabei? Wie hoch ist meine Dankeschön-Prämie?
- ✓ Aktueller Spendenstand.
- ✓ Wann wurde wie viel an uns ausgezahlt?

Noch Fragen?

Sollten Sie noch weitere Fragen oder Wünsche haben, können Sie uns hier erreichen:

030-311678-158
info@schulengel.de
www.facebook.com/schulengel
plus.google.com/+schulengel
twitter.com/schulengel

Genießen Sie die Vorteile der kostenlosen Registrierung:
@ Noch mehr Transparenz @ Liste meiner Einkäufe kontrollieren @ Produktsuche @ Wunscheinrichtung und Lieblingsshop merken @ Pinnwandeinträge verfassen



Mit KNAX-Klub und KNAX-Konto!

Starten ist einfach mit unserem mitwachsenden KNAX-Konto. Und dazu bietet unser KNAX-Klub tolle Überraschungen, Spiele und Aktionen! Abenteuer im Wildpark, Kindertheater, eigene Post und vieles mehr - Sei dabei!

Jetzt anmelden und Spaß haben!

knax.de/sls-direkt

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Langen-Seligenstadt